Krakauer Zeitung.

Nro. 72. Dinstag, den **30.** März **1858.**

II. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. April d. J. beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1858 beträgt für Krakau 4 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. Für Krakau werden auch Abonnements auf einzelne Monate angenommen und mit 1 fl. 30 kr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 25. d. M. den Feldmarschall-Lieutenant Johann Freiherrn v. Salaba, zum Obersthofmeister bei Sr. kaiserlichen Hoheit dem hochwürdigst-durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Wilhelm allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. März l. J. dem Komitatsgerichtsrathe in Raab, August v. Beke, taxfrei den Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. März l. J. dem substituirten Finanzwach-Oberkommissär in Cremona, Joseph Nobile Vistarini, in Anerkennung seines entschlossenen und erfolgreichen Benehmens zur Zeit der Ueberschwemmungen in der Lombardie im Monate October 1857 und der mit Selbstaufopferung bewirkten Rettung eines Menschenlebens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat den Ober-Ingenieur der Landesbau-Direktion für Böhmen, Franz Miechura, zum Inspektor und die dortigen Ingenieure erster Klasse, Moriz Kubesch und Franz Steinitz, zu Ober-Ingenieuren der genannten Landesbaudirektion ernannt.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat den Postamtsdirektor in Belluno, Anton Kemperle, über sein Ansuchen zum Postamtsverwalter in Görz ernannt.

Zu Folge der Bestimmungen des Vertrages zwischen der Oesterreichischen Staatsverwaltung und der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 30. April 1850, wird am 15. April d. J. die achte Verlosung der gegen die Stamm-Aktien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn hinausgegebenen Obligationen und unmittelbar hierauf die neunte Verlosung der Prioritäts-Aktien der genannten Bahn zu Wien in dem hierzu bestimmten Lokale im Bankohause (Singerstraße) um 10 Uhr Vormittags öffentlich stattfinden.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 30. März.

Ueber die Ernennung des Marschalls Pelissier zum französischen Gesandten am englischen Hofe stehen sich zwei Meinungen diametral gegenüber, die eine deutet dieselbe im Sinne des Friedens, die andere sieht in derselben eine nicht eben überfreundliche Demonstration; man würde durch sie zu verstehen geben, daß man allerdings ein gutes nachbarliches Verhältniß zu England wünscht, gegen eine feindselige Politik Englands aber im Nothfall auch an die Waffen zu appelliren im Stande und bereit sei. Beide Ansichten, schreibt die „Wes. Ztg.", sind zulässig und keine wird auf eine ausschließliche Richtigkeit Anspruch machen können. Ueberblickt man indeß den Verlauf und die Lösung der englischen Ministerkrisis und entschlägt man sich der irrigen Auffassung, als ob die Trübung der Beziehungen zwischen den beiden Regierungen erst mit dem Attentat ihren Anfang genommen hätte, so erscheint die ersterwähnte als die bei weitem plausiblere. Sie wird es dann noch mehr, wenn sich die ziemlich übereinstimmenden Angaben über die Motive bestätigen, welche den Grafen Persigny bestimmt haben, seine Entlassung zu fordern und den Tuilerienhof, sie ihm zu bewilligen. Hat Graf Persigny wirklich aus der Wiederaufnahme der Flüchtlingsbill durch das neue Torycabinet einen „Kriegsfall" machen wollen, so kann dem letzteren jedenfalls sein Rücktritt nur erwünscht sein. So hohe Begriffe von der Nothwendigkeit Palmerstons für eine englisch-französische Allianz, wie sie dem Grafen zugeschrieben werden, hat der Kaiser selbst nicht und der Eifer, den sein früherer Repräsentant für die Bill des früheren englischen Premier bekundet haben soll, würde somit nur einen neuen Beweis dafür liefern, daß auch die vertrautesten Freunde des Kaisers nicht in allen Dingen sein ganzes Vertrauen haben, oder nicht im Stande sind, ihn zu verstehen. Es ist nicht nur kein Grund vorhanden, weßhalb der Kaiser nicht geneigt sein sollte, sich auch mit einem Tory-Cabinet auf guten Fuß zu stellen, sondern es liegen genug Gründe vor — abgesehen von dem Verhalten der Tories während ihres vorigen Ministeriums — weßhalb er von ihnen sogar eher die Herstellung eines dauernden Verhältnisses erwarten mag. Natürlich wird der diplomatische Verkehr des jetzigen französischen Gesandten mit den englischen Ministern einen etwas kälteren, formaleren Charakter tragen; Marschall Pelissier wird sich etwas „zugeknöpfter" zeigen als es Hr. v. Persigny gethan zu haben scheint. In der Weise mag sich denn auch die beiderseitige Politik gestalten, aber es fragt sich sehr, ob nicht eben eine etwas kältere, reservirte, vorsichtige Haltung auf beiden Seiten, bei der man es vermeidet, einander leichtfertig zu reizen, weil die Aussöhnung dann wesentlich schwieriger ist, zu einem besseren, den Frieden zwischen England und Frankreich wie den allgemeinen Frieden sicherer verbürgenden Verhältniß führt, als dies unter dem vorigen englischen Ministerium möglich war.

Wie sich diese Beziehungen zwischen dem französischen und dem neuen Torycabinet definitiv gestalten werden, darüber wird man übrigens weniger durch die Beilegung der directen internationalen Differenzen in Folge des Attentats als durch die Haltung, welche sich die beiden Regierungen zu den großen schwebenden europäischen Fragen geben, sichern Aufschluß erhalten. Auf der heißen diplomatischen Arena zu Konstantinopel geriethen die ehemaligen Aliirten zuerst in offenen Conflict, an dem dann die übrigen Großmächte sich mehr oder weniger zu betheiligen fast genöthigt waren und der dahin geführt hat, daß der Fortbestand der Türkei jetzt mehr denn je in Frage gestellt ist. Hier wird denn auch vor allem eine Aussöhnung zu versuchen sein. Erfolgt dieselbe im Geist, wie nach dem Buchstaben des Pariser Friedensvertrags, von dem man auf beiden Seiten seit einiger Zeit vergessen zu haben scheint, daß er das Resultat eines für die Zurückweisung des russischen Einflusses und die Consolidirung der Türkei geführten Krieges war, so würde kein Grund vorhanden sein, weshalb man dann nicht mit einer Wiederverständigung der beiden Westmächte aufrichtig zufrieden sein sollte.

Die Times widmen der Ernennung des Marschalls Pelissier einen sehr versöhnlichen Artikel, der mit der Erklärung schließt, daß alle von einer fremden Macht offen und in versöhnlicher Weise ausgesprochenen vernünftigen Wünsche jede Berücksichtigung von Seiten der englischen Nation finden, und daß in solchem Geiste gemachte Mittheilungen mehr Erfolg haben werden, als zweideutige Noten und drohende Reden.

Nach der Mittheilung des Berliner Correspondenten der „H. Bh." hat das preußische Ministerium die Rübensteuer-Frage zur Cabinetsfrage gemacht und der mit Prüfung der betreffenden Regierungsvorlage beauftragten Commission des Abgeordneten-Hauses die schriftliche Erklärung zukommen lassen, daß die Entscheidung der in Rede stehenden Frage auf den Bestand des Ministeriums von Einfluß sein könne.

Bekanntlich hatten in Folge des von dem Sardinischen Cabinet ausgedrückten Wunsches, unter Vermittlung Frankreichs die unterbrochenen diplomatischen Beziehungen mit dem Wiener Cabinet baldmöglichst wieder angeknüpft zu sehen, mehrfache Verhandlungen zwischen Baron von Bourqueney und dem Grafen Buol statt, es wurden die Modalitäten, unter denen Oesterreich sich dem Wunsche Sardiniens geneigt erweisen würde, festgestellt, und die Angelegenheit war bereits auf dem Wege befriedigender Erledigung. Wie ein Wiener Corresp. der „B. B. Z." berichtet, ist in diesen Verhandlungen jetzt eine Stockung eingetreten. Als Gründe, die allerdings triftig erscheinen, bezeichnet derselbe Die Haltung des Sardinischen Cabinets der Turiner Presse gegenüber, welche bei Gelegenheit der Hinrichtung Orsini's in Paris sich nicht scheute, diesen mit dem Glorienscheine eines politischen Märtyrers zu umgeben, und den Umstand, daß das Ministerium Cavour in Folge der Wendung, die der Deforesta'sche Gesetzentwurf in der Kammer zu nehmen scheint, auf unsicheren Füßen steht. Schon deßhalb dürfte es nicht an der Zeit sein, mit einem Cabinet ferner Verhandlungen zu pflegen, das über kurz oder lang vom Schauplatze seiner Wirksamkeit abzutreten bestimmt erscheint. Unter diesen Umständen seien denn die Verhandlungen einstweilen sistirt und bis dahin vertagt, wo die Frage über das künftige Cabinet in einem Oesterreich genügende Garantie bietenden Sinne erledigt sein wird.

Die Pforte hat, wie jetzt verlautet, auf das Bestimmteste erklärt, in keine Gebietsabtretung an Montenegro zu willigen. Um den Montenegrinern die Möglichkeit zu bieten, ihren Lebensunterhalt auf eine friedliche Weise zu erwerben, ist die Pforte Willens, ihnen einige Länderstrecken zur Bebauung gegen einen billigen Pacht zu überlassen.

Laut Nachrichten aus Constantinopel vom 21. d. M. hatte die Pforte die Gesandten der Großmächte officiell aufgefordert, die Donaufürstenthümer-Commission zu schleuniger Beendigung ihres Berichtes anzutreiben.

Einem Leitartikel der „St. Petersburger Zeitung" entnehmen wir folgende Stelle: „Der ursprüngliche Sinn der alten Verträge Rußlands mit der Pforte mochte wohl bezwecken allmähliche Schwächung der Macht und endliche Vertreibung der Osmanen von der Balkan-Insel. Obwohl die erste zur Genüge erreicht, die letztere jetzt eben so wünschenswerth erscheint wie damals, so hat doch der seitdem veränderte Zustand der europäischen Staatenverhältnisse geboten ihre Geltung auf die Befriedigung zweier naheliegenden Bedürfnisse zu beschränken: Emancipation Rußlands aus dem nichtswürdigen Intriguenspiel der europäischen Diplomatie zu Constantinopel und Beschränkung der Scheinsouveränetät des Sultans, die schamlos im Angesicht aller christlichen Mächte fortwährend gemißbraucht wird zu haarsträubender Mißhandlung von Millionen seiner christlichen Unterthanen."

△ **Wien,** 27. März. Französische und belgische Zeitungen, unter letzteren der „Nord" nie ohne in die gröbsten Schmähungen auszuarten, werfen Oesterreich ohne Unterlaß vor, daß es die Gelegenheit suche, in die Provinzen der nordwestlichen Türkei mit bewaffneter Hand einzurücken. Das gerade Gegentheil ist wahr. Nichts würde Oesterreich weniger erwünscht sein, als wenn die Dinge dort einen solchen Verlauf nähmen, daß die Pforte sich genöthigt sähe, Oesterreich um Beistand gegen ihre empörten Unterthanen anzusuchen. Nichts dagegen wünscht Oesterreich sehnlicher, als daß Bosnien, die Herzegowina und die ganze nordwestliche Türkei dauernd zur Ruhe kommen. Ein zweifaches Uebel herrscht dort, erstens die Bedrückung der dortigen Christen durch die mohamedanischen Grundbesitzer und Localobrigkeiten von dem nämlichen Volksstamme wie sie, und zweitens der hierdurch ermöglichte Einfluß aus Serbien und Montenegro, oder um noch deutlicher zu reden, die Umtriebe der sogenannten slavischen Propaganda, die von einem großserbischen, oder gar bosnisch-montenegrinischen Reiche träumt. Diese Umtriebe würden ihren Boden verlieren, wenn das Verhältniß zwischen den Christen und den mohamedanischen Grundbesitzern und Localobrigkeiten in Bosnien und der Herzegowina wirklich nach den wohlwollenden Grundsätzen des Hati Humajum vom 16. Februar 1856 einmal dauernd geordnet wäre. Es fehlt nicht an der geeigneten Einwirkung Oesterreichs auf die Pforte, die ohnehin von den besten Gesinnungen beseelt ist, wohl aber fehlt es dieser an den geeigneten Werkzeugen, um ihre wohlwollenden Absichten in jenen Provinzen, wo nicht die Osmanen sondern mohamedanische Slaven, die Abkömmlinge des ehemals christlichen Adels, die unmittelbare Localmacht besitzen, ersprießlich durchzuführen. Die erste und unerläßliche Vorbedingung ist, daß der Aufstand in der Herzegowina, den die Montenegriner nähren, gestillt wird, wozu dem Anscheine nach, die Pforte genügende Streitkräfte zu verwenden im Begriffe ist. Sobald die Ruhe in der Herzegowina hergestellt und

---

Feuilleton.

Wiener Briefe.

XL.

(April im März. — Voreilige Sommergelüste. — Eine pathologische Academie. — Das Programm eine Wahrheit. — Wunderkinder. — Laub. — Der große Lißt und die kleinen Lißte. — Goßmanniaka).

Wien, 28. März.

Vorgestern der herrlichste Frühlingstag, heute Schnee, da soll der Mensch nicht alles Vertrauen zu sich selbst, zu Andern und zu der Witterung verlieren? Im Ofen, dem wir dieser Tage feierlich den Sommerurlaub ertheilt, prasselt und knistert und spritzt das Holz, das sich vor den Umarmungen der Flamme wehrt, aber doch verbrennt.

Voreilig waren alle die rasch geförderten Anstalten zur Eröffnung der Frühlingssaison, voreilig die Hast, mit welcher die Concerte und Concertgeber, die Wohlthätigkeits-Academien und ihre Arrangeure übereinander herstürzten, um nur noch rechtzeitig zu Rande zu kommen, bevor das Publikum, das von Kunstgenüssen, gegen die es keine Schlagversicherungsgesellschaft gibt, schwer heimgesuchte Publikum, Erholung suchend, landesflüchtig wird. Schon bauten sich in ewig beschäftigten Mädchenköpfen die reizendsten Sommeraufenthalte auf, welche am 27. dieses, oder doch am 4. jenes eröffnet werden und damit beginnen sollten, daß ein Maskerich, d. h. eine männliche Maske, welcher es auf der Dinstagsredoute gelungen, sich durch zarte Anspielungen und andere unpassende Bemerkungen mit unauslöschlicher Lapidarschrift in den empfänglichen Wachsteig eines weiblichen Herzens zu graben, denselben Sommeraufenthalt wählen, oder, wie es auf gut bürgerlich heißt, sich in die Nähe ziehen dürfte. Nebenbei bemerkt ist diese Redensart eigentlich ganz falsch, denn ein Mann in solcher Lage zieht sich nicht, er wird vielmehr gezogen. Schon fuhren ganze Grazienschaaren mit den großen schwarzen Augen, den schwellenden Lippen und den schöngewölbten Augenbrauen hinaus nach Baden, der semitischen Sommercolonie, um Quartier zu machen. Wie zarte Knospen gingen sie hin, wie Kohlköpfe kamen sie wieder, denn im Bahnhof, welcher sich mit dem hiesigen Stadttheater in das edle Vorrecht der Rheumatismuserzeugung theilt, zog es unbändig, beinahe magnetisch, die lieblichen Mädchenwangen, zum Beweise, daß es wirkliche und wahrhafte Knospen sind, die nur eines leisen Lüftchens bedürfen, um aufzugehen, diese lieblichen Mädchenwangen schwollen und verstimmt sehnen sich nun die kleinen Sommercolonistinen dem Lenz hinter Haarlinsenumschlägen durch die Fensterscheiben entgegen.

Bis aber wieder etwas Besseres vom Himmel fällt, als dieser unausstehliche Nachspiel-Schnee, wollen wir in einem geschichtlichen Rückblick zusammenfassen, was uns die ablaufende Saison Alles gebracht hat. Die Frühjahrsgrippe wird gewöhnlich noch durch Wohlthätigkeits-Academien erschwert. Um diese Zeit ziehen sich unternehmende Männer, die vor keinem Gewaltmittel zurückscheuen, den schwarzen Frack an, wo er am Schwärzesten ist, und die gelben Glacé-Handschuhe, wo sie am Gelbsten und Glacirtesten sind, stürzen sich in einen eleganten Stadt-Fiaker, dort wo er am Zweispännigsten ist, und rasen, Mitwirkende und Publikum pressend, gleich Würgengeln durch die Stadt. Endlich glauben sie Alles beisammen zu haben. Das Publikum kommt auch richtig, aber nicht immer die Mitwirkenden. Ein seltenes Beispiel von Künstlerfelonie, Treubruch und schändlichem Abfall vom Programm gab die Academie, welche zum Besten des unter Professor Skoda's Leitung stehenden medicinisch-chirurgischen Unterstützungsvereines vorigen Donnerstag im Carltheater um die Mittagsstunde stattfand. Anschütz, welcher den Zauberlehrling von Goethe sprechen sollte, war plötzlich unwohl geworden, die Opernsängerin Frau Mayer-Dustmann, welche sich vor einigen Wochen verehelicht hat, gleichfalls; der Bassist Schmid vom Kärntnerthortheater war durch ein trauriges Familienereigniß abgehalten, seine noch junge Frau liegt im Sterben, die Genannten sind sonach durch Wahrscheinlichkeitsgründe, Schmid sogar durch billige Rücksicht entschuldigt, nur Fräulein Goßmann, die souveräne Soubrette, nicht. Sie war nicht unwohl, denn sie declamirte am Abend desselben Tages in einer zweiten Academie, deren wir später erwähnen werden, frisch und munter; der Goßmann lag keine Gattin im Sterben, es beliebte ihr nur auszubleiben. Angeblich soll sie ein grober Etikettefehler, dessen sich die Arrangeure schuldig machten, zur Absage veranlaßt haben. Wohl möglich, daß Mediciner und Chirurgen mit den gesunden Menschenkindern nicht so umzugehen wissen, wie mit den Kranken. Wie dem auch sei, so viel ist gewiß, daß von allen Nummern des Programms nur fünf zu Recht bestehen blieben, und daß Frau Haitzinger, die stimmbegabte, aber noch ungeschulte Sängerin Weyringer und der singende Secundar-Arzt Dr. Gunz, ein asklepischer Tenor, die Lücken des Programms mit Doubletten ausfüllen mußten. Dr. Gunz bringt eine neue Heilmethode in Anwendung, er behandelt die Frauen mit Tenor, die Cur soll von den angenehmsten Empfindungen begleitet sein und es ist dem jungen Tenoropathen gelungen, sich zum erklärten Liebling des zarten Geschlechts aufzuschwingen, welchem etwas Leiden ein häusliches Bedürfniß, eine süße freundliche Gewohnheit ist.

Publicus nahm die Abänderungen des Programms mit rührendem Gleichmuth hin und spendete Allem, was da gesungen und gesprochen oder durch andere kunstreich ersonnene Marterwerkzeuge zum Gehör anwesender Mitmenschen gebracht wurde, reichlichen Beifall. Und — was die Hauptsache ist — die Kasse des Un-

die Montenegriner wieder auf ihr Land beschränkt worden, muß an der Begründung einer festen Ordnung gearbeitet werden. Ob dies den Türken, die wenig Organisationstalent besitzen und hier ganz besonders spröde Elemente vor sich haben, gelingen werde, steht freilich dahin. Aber der Versuch muß gemacht werden, und die Dämpfung des Aufstandes, durch Güte oder Gewalt, ist wie gesagt, das Erste und Unerläßlichste.

⊙ **Venedig**, 25. März. Noch hallen dumpf Venedig's Glocken zusammen, deren Klänge einen allgeliebten Greis zur letzten Ruhestätte geleitet. Feldmarschall-Lieutenant, General der Cavallerie und Militär-Gouverneur Venedigs, von Gorzkowski, von den Italienern wegen des für ihre Zunge schweren polnischen Namens Gorkowski genannt, verschied nach langwierigen inneren Leiden in der Stadt, die er unter den schwierigsten Verhältnissen vor 9 Jahren, von seinem siegreichen Kaiser mit dem in der Festung höchsten Amte bekleidet, betreten, Montag am 22. März, Nachmittags 4½ Uhr, in der Zecca, seiner amtlichen Wohnung, im 85. Lebensjahre und wurde heute Mittags unter dem Zuströmen einer unübersehbaren Volksmenge, welche die Ufer des „Canal grande" und die gegenüberliegenden Inseln besetzt hielt, am hohen Festtage Maria Verkündigung, feierlichst bestattet. Ein imposantes Schauspiel, leider zu schnell wiederholt als Trauerpendant zu der kaum vor zwei Monaten ebenso feierlich, militärisch und in ähnlicher Weise erfolgten Ueberführung der Ueberreste des greisen Helden von Novara nach Triest. Die Gouverneurswohnung, die der Verblichene als strenger Militär, obwohl Besitzer eines eigenen Palastes, durch die ganzen Jahre inne hatte, die Zecca, bildet, gegenüber dem Dogenpalaste, den nach der wundervollen Piazetta gerichteten Theil der Procurazie nuove, in welchem gegenwärtig der Erzherzog-Statthalter Ferdinand Maximilian residirt, und stößt mit ihrer rechten Seite an die vor dem Canale liegenden Giardini imperiali, welche die Munificenz des Erzherzogs seit dem September v. J. dem großen Publicum zum Spaziergang in Verlängerung der zumeist in den Nachmittags-, hier Vormittagsstunden von 2—5 Uhr von der eleganten Welt frequentirten Riva dei Schiavoni eröffnete. Der Leichnam, welcher bis heute dort auf dem Paradebett in einem reich decorirten Zimmer ausgestellt war und auf dessen Antlitz sich die heitere Ruhe ausprägte, mit welcher der hohe Würdenträger aus der Welt geschieden, wurde in Begleitung des deutschen Militär-Capellans im Conduct auf eine nach Art einer Trauer-Capelle hergerichteten Galeggiante hinübergebracht, welche das sie erwartende Vaporetto „Gorzkowski," ein kleiner Dampfer so benannt, weil sich der Verewigte seiner seit Jahren bedient, in's Schlepptau nahm. Entlang dem Canal waren auf der Riva von der Piazetta bis hinauf an die in der Linie des weltberühmten Arsenals liegende Kaserne drei Bataillone Infanterie, jedes mit seiner Fahne, an der Front die sämmlichen Offiziere der Garnison, an deren Spitze Se. kaiserl. Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian, Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches stand, aufgestellt, vor denen Dampfer und Galeggiante auf- und abdefilirten. Gleichzeitig donnerten von den Schiffen und der Insel S. Georgio Maggiore 50 Kanonenschüsse, worauf der Conduct bei der feierlichen Musik eines vom Vaporetto ertönenden Trauermarsches an der Terra firma bei Fusina landete, um weiter nach dem letzten Ziel, der von hier 6—8 italienische Miglien, ungefähr anderthalb deutsche Meilen entfernten Villa des Verblichenen, Mira, geleitet zu werden, wohin ihm die vor einem Jahre verstorbene Gattin vorangegangen war. Es wird nicht befremden, wenn wir in dem Namen der Villa an einem Orte, wo seit den Zeiten der Veneter, Wenden, das slavische Element so reich sich mit dem italienischen verwebte, einen heimischen Klang erkennen, da unschwer sich die Verwandtschaft des Namens der Gorzkowski'schen Besitzung mit dem cyrillischen mir (pagus, Welt) und dem russischen mir, der Frieden, die Ruhe, ersehen läßt. Möge letztere gegönnt sein dem Greise nach einem langen thatenreichen Leben, nachdem er diese Welt bußfertig mit der besseren vertauscht. Die große Anzahl der arbeitsfreien bunten Menge, das Flattern der drei riesigen Fahnen, die österreichische in ihrer Mitte, welche an jedem Sonn- und Festtage an den drei vor der Markuskirche auf der Piazza stehenden Säulen aufgezogen werden; die Anwesenheit der „Donau," des größten der österreichischen Schiffe, im Canal, welches vorgestern Abends aus Constantinopel hier angelandet und gestern früh von allen Schiffen der Lagunen durch Kanonensalven begrüßt wurde, erhöhte noch die Feierlichkeit der Trauer in dem herrlichsten der Panorama's und unter dem lachendsten Himmel, der seine goldenen Strahlen als Wegweiser der hingeflohenen Seele entgegen schickte. Von seiner früheren Amtsthätigkeit in Ferrara und Bologna hierher abberufen, hatte der Verewigte sich schnell die Hochachtung einer zwar von Natur sanften, aber leicht gereizten und schwer vertrauenden Bevölkerung erworben, und durch die vielen Jahre zu bewahren gewußt. Ich habe jetzt Venetianer Italianissimi von ihm mit der größten Liebschätzung sprechen hören. Ein in der Stadt allgemein verbreitetes Gerücht bezeichnet das von ihm hinterlassene Vermögen auf 2,000,000 fl. CM. im Baaren und 1,200,000 fl. CM. in Silbergeräthen sich belaufend. Jedenfalls war er sehr reich, aber welche edle Gesinnung ihn bei diesem Reichthum beseelte, läßt ein mir verbürgter Testamentsparagraph deutlicher als alle sonstige Schilderung erkennen. Vor beiläufig einem Jahre gibt er einem jungen Beamten 25,000 fl. CM. in Papieren nach Wien mit, als dieser eine Reise dorthin in eigenen Geschäften machte, um das Geld in der Nationalbank anzulegen; dieser aber veruntreute die Summe und ging mit ihr durch. Nicht nur unterließ der Verblichene damals großmüthig alle gerichtlichen Verfolgungen, aber auch heute befindet sich in seinem Testament ein Legat an den Vater dieses jungen Leichtsinnigen in folgenden Worten: „25,000 fl. Conv. Münze vermache ich an NN., welche bereits an dessen Sohn unter Datum .... ausgezahlt wurden." So ist nach seinem Tode die Ehre des Treulosen unverdient gerettet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. März. Die Zolleinkünfte Oesterreichs haben im letzten Jahr um etwa anderthalb Millionen abgenommen, und man hat nicht verfehlt eine Reihe mehr oder weniger beunruhigender Schlüsse daraus zu ziehen. Diese Abnahme ist nur eine scheinbare. Fast der ganze Ausfall in den Zöllen rührt von der veränderten Einfuhr des Colonial- und andern fremden Zuckers her: die Einfuhr der Raffinade hat um mehr als 70 Procent, und die Einfuhr des Zuckermehls um beinahe ein Drittel abgenommen. Dieser verminderte Import, und in Folge dessen die Verringerung des Zolleinkommens, ist lediglich durch den Aufschwung veranlaßt, welchen die Rübenzuckerfabrication genommen, und durch die Rübenzuckersteuer ist jener Ausfall in den Zolleinnahmen mehr als gedeckt, und zwar ohne daß dadurch der Rübenzuckerproduction ein Eintrag geschehen ist; im Gegentheil, diese Production hat sich seit der Erhöhung der Steuer um 30 Proc. gesteigert, und die um 50 Proc. erhöhte Steuer liefert einen Ertrag von 85 Proc. der frühern Einnahme. Sieht man von dem Ausfall in den Zolleinnahmen ab, welchen der verminderte Ertrag der Zuckerzölle herbeigeführt — ein Ausfall der, wie gesagt, durch die erhöhte Steuereinnahme vom Rübenzucker mehr als ausgeglichen wird, so hat die Zolleinnahme des vorigen Jahrs nicht nur nicht abgenommen, sondern zugenommen, und zwar zugenommen in einem Jahr, in dessen letztes Drittel eine der größten Handels- und Verkehrskrisen gefallen welche die Welt je gesehen.

Dem Vernehmen nach sind schon wieder mehrere Domänen von der Nationalbank zum Verkaufe bestimmt, eine Maßregel, die mit der beabsichtigten baldigen Wiederaufnahme der Barzahlungen durch dieselbe in unmittelbarem Zusammenhange steht.

An die Regulirung der Donau am Eisernen Thore soll nunmehr allen Ernstes gedacht werden. Es liegen zu diesem Ende mehrere Vorschläge vor, welche von österreichischen, englischen und preußischen Ingenieuren ausgearbeitet worden sind. Sobald sich die Donauuferstaaten-Commission definitiv gebildet haben wird, was in nächster Zeit geschehen sein dürfte, soll über diese Vorschläge berathen und der von der Commission empfohlene unverzüglich in Ausführung gebracht werden.

Deutschland.

Die Vermählung der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen durch Procuration mit dem Könige Dom Pedro V. von Portugal findet, wie die „Zeit" hört, nun doch erst am 28. April in der St. Hegwigskirche Statt. So weit bis jetzt bestimmt, wird dieselbe durch den Fürstbischof von Breslau vollzogen. Wie bereits mitgetheilt, wird die hohe Frau nach ihrer Vermählung noch einige Tage hier verweilen und darauf sich zunächst mit ihren Erlauchten Eltern und Geschwistern nach London begeben.

Eine Episode im Preußischen Hause der Abgeordneten am 23. d. M. ist nicht ohne tieferes Interesse. Bei Berathung der Etatsposition „Antheil aus dem Gewinne der Preußischen Bank" wiederholte der Abgeordnete Kühne (Berlin) die Frage wegen einer Seitens der Bank zum Berliner Dombau gegebenen Summe von 25.000 Rthlr., worauf der Handelsminister von der Heydt erklärt, daß dies allerdings im Jahre 1856 aus Rücksicht und Pietät gegen Se. Majestät den König geschehen sei und er sich dem von der Bank gefaßten Beschlusse aus diesen Gründen nicht geglaubt habe widersetzen zu dürfen. Abg. Kühne führt darauf aus, daß hierdurch dem Staate von dem Gewinnantheile aus der Bank 12,500 Rthlr. ohne Genehmigung der Landesvertretung entzogen seien, und beantragt: „die Einnahme Kapitel 10 der preußischen Bank um die Summe von 12,500 Rthlr. höher festzusetzen." Dieser Antrag wurde ebensowohl von dem Abgeordneten Graf Schwerin wie von Herrn v. Gerlach unterstützt, worauf Abgeordneter Wentzel der Ansicht der Vorredner beitritt, dem Handelsminister aber zugleich bemerklich macht, daß es einen Weg gebe, die Angelegenheit leicht zu erledigen, wenn er nämlich nachträglich die Genehmigung der Ausgabe beantrage. Der Handelsminister thut dies, indem er — nach der „Zeit" einen Fehler offen und unumwunden einräumend — hinzufügt, daß es nicht in seiner Absicht gelegen habe, etwas Verfassungswidriges zu thun, und Abgeordneter v. Patow stellt einen besonderen Antrag auf nachträgliche Genehmigung der verausgabten 12,500 Rthlr, Staatsantheil. Nachdem Abgeordneter Kühne seinen Antrag zu Gunsten des letztern zurückgezogen, wird dieser vom Hause einstimmig genehmigt.

Frankreich.

Paris, 25. März. Großfürstin Olga, die Kronprinzessin von Württemberg, wird in Kurzem von Stuttgart bei der kaiserlichen Familie zum Besuch eintreffen. — Der „Constitutionnel" berichtet: „Außer den täglichen Spazierfahrten geht der Kaiser noch häufig zu Fuß aus; so sah man ihn z. B. gestern über den neuen und den alten Louvrehof nach dem Platze vor der Kirche St. Germain l'Auxerrois gehen, wo er die Arbeiten an der neuen Mairie des vierten Arrondissements in Augenschein nahm. Von hier setzte der Kaiser seinen Spaziergang über den Pont Neuf nach der Rue des Pretres und der Place de l'Ecole fort und kehrte erst nach den Tuilerien zurück, nachdem er mit Aufmerksamkeit die Bildsäule Heinrichs IV., deren Fußgestell erneuert worden ist, besichtigt hatte. Wir würden nicht so genau über diese Morgen-Promenaden des Kaisers berichten, wenn der „Times"-Correspondent ein- für allemal zugeben wollte, daß er sich geirrt hat; statt dessen beharrt er in seinen falschen Behauptungen; wir dürfen nicht weniger Ausdauer in unseren Widerlegungen haben, ohne auf seine Beleidigungen zu achten." — Der gesetzgebende Körper hatte gestern zwar keine öffentliche Sitzung gehalten, doch war die Discussion auch in seinen Bureaux ungemein lebhaft. Es handelte sich um Ernennung der 14 Mitglieder des Ausschusses zur Prüfung der Gesetzentwürfe über Adels-Anmaßung und über Monopolisirung des Zündhütchen-Vertriebes. Die Ansichten über das Adelsgesetz sind sehr getheilt. Den Einen erscheint es als eine Quelle unbequemer und überflüssiger Plackereien, den Anderen als eine durchaus nothwendige Maßregel. Die Hauptschwierigkeit aber stellte sich bei Erörterung der Thätigkeits-Grenzen des kaiserlichen Procurators heraus: soll er aus eigenem Antrieb und ex officio einschreiten, soll er unerbittlich auf jeden falschen Titel Jagd machen lassen oder nur bei besonders schreienden Fällen? Darüber konnte man durchaus nicht einig werden. Bei Schluß der Bureaux-Sitzungen wurde von einer beträchtlichen Anzahl Deputirter ein Amendements unterzeichnet, welches dahin zielt, daß Jeder durch Annahme eines „de" oder eines Namens, der nicht streng der seinige ist, auch wenn es keineswegs auf Adels-Erschleichung abgesehen ist, von dem Gesetze bestraft werden soll. Das Zündhütchen-Gesetz hat wenig Widerspruch gefunden, obwohl bemerkt wurde, daß es sich um einen nicht unerheblichen Ausfuhr-Artikel handle, der durch Monopolisirung der Fabrication vernichtet werde. Es bestehen in Frankreich nur drei große Fabriken dieser Art, die der Herren Gaupillat, Gevelot und Tardy, die von der Prüfungs-Commission vernommen werden sollen. Auch haben diese Herren bereits Schritte zur Abfassung einer Denkschrift gethan, die sie dem gesetzgebenden Körper vorlegen wollen, da der Staatsrath die Ansichten der Fabricanten zu vernehmen verschmäht hat. — Die zwei großen Zweige des Ministeriums, welche General Espinasse bekleidet, werden nun auch in zwei vollständig getrennte Verwaltungen eingetheilt. Die allgemeine Sicherheit umfaßt die Departements der Polizei, der Gefängnisse und der Telegraphen; das Innere, die Comptabilität, die departementale und die communale Administration. Man bildet also wie im Felde aus dem bisherigen Gros der Bureaukratie des Innern zwei Armeecorps, von denen das der Sicherheit die Expeditionscolonne, das andere die Reserve und die Garnison in dem Ministerium bilden wird. Gleichzeitig soll auch ein kleines Corps berittener Stadtsergeanten gebildet werden. — Die seit längerer Zeit beabsichtigte und im Prinzip festgesetzte Reorganisation der Hundert-Garden ist nun, wie der „Constitutionnel" meldet, definitiv beschlossen und soll demnächst in's Leben treten. Die neue Organisation wird, was Zusammensetzung der Corps, Löhnung u. s. w. betrifft, von der bisherigen wesentlich abweichen. Das Corps soll aus zwei Compagnien zu je zwei Pelotons bestehen, von einem Obersten, einem Oberst-Lieutenant, zwei Escadrons-Chefs, der entsprechenden Zahl Hauptleute, Lieutenants und Unter-Lieutenants befehligt werden. Die Stärke des Corps wird 208 Unteroffiziere, Brigadiers und Gardisten mit 179 Pferden sein. Die Cent-Garden sind darüber sehr ungehalten. Die Herren hatten sich so sehr an ihre Mousquetairerolle gewöhnt, daß sie in der Vermehrung ihrer Zahl eine Beeinträchtigung der Wichtigkeit ihrer auserlesenen Individualitäten erblicken. Auch sollen sie in ihrer Mittelstellung zwischen Offizier und gemeinem Soldaten den letzteren etwas näher gebracht werden. Namentlich will man den Herren zumuthen, hinfüro ihre Pferde selber zu putzen, was bisher durch eigene Diener geschah. Das Corps ist darüber außer sich, die Linie und selbst die Garde, denen die behelmten Leibwächter par exellence längst ein Dorn im Auge sind, reiben sich die Hände vor Vergnügen. Es sollen viele dieser Gardisten entschlossen sein, lieber ihre Demission einzureichen, als ihren Hengst zu putzen, und wie man vernimmt, soll der Kaiser die erstere anzunehmen gesonnen sein. Es wäre deshalb möglich, daß man das ganze Corps auflöst und durch eine Art von Gardegensd'armen ersetzt. — Die französische Regierung ist gegenwärtig damit beschäftigt, ihre westindischen Colonien durch ein Telegraphen-Netz unter einander in Verbindung zu setzen.

Paris, 26. März. In seinem amtlichen Theile bringt der Moniteur die Bekanntmachung, daß die Blocade des Hafens von Kanton so wie des Kantonflusses am 10. Febr. durch die Verbündeten aufgehoben wurde. Diese Maßregel, fügt der Moniteur hinzu, wurde unter der Bedingung getroffen, daß die Stadt und Vorstädte von Kanton während der ganzen Dauer der Besetzung im Belagerungszustande bleiben, so daß der Handel in diesem Hafenplatze allen Bedingungen und Beschränkungen, die von den Verbündeten bereits gestellt wurden oder noch gestellt werden, unterliegt. — Dem Vernehmen nach wird Marschall Pelissier erst nach London gehen, wenn Graf Persigny sich amtlich von der Königin Victoria verabschiedet hat. — Dem „Nord" wird geschrieben, daß Marschall Pelissier in London mit einer zahlreichen und glänzenden Bedienung auftreten werde. Zu seiner Dotation von 100,000 Frs. jährlich kommt sein Marschalls-, Senator-, Ehrenlegionär und Gesandten-Gehalt, so daß er jährlich mindestens 400,000 Frs. zu verzehren hat. Da Pelissier Junggesell ist, so wird die Baronin Malaret, Ehrendame der Kaiserin und Gemalin des ersten Gesandtschafts-Secretairs, die Honneurs des Gesandtschafts-Salons machen. — Herr Gautier de Rougemont, der zum Conservator des Grabes von St. Helena ernannt worden ist, hat Paris verlassen um sich auf seinen Posten zu begeben. — Nach der „Patrie" finden in Paris die drei Ersatzwahlen für Cavaignac, Goudchaux

---

terstützungsvereins erntete ein sehr bedeutendes Erträgniß. Man sprach von mehr als 2000 fl., was bei den erhöhten Preisen und bei den zahlreichen Ueberzahlunnen zu erwarten stand.

Den Tag vorher hatte ein ähnlicher Verein, der Unterstützungsverein für Juristen in Unger's Casino eine musikalisch-declamatorische Soirée veranstaltet, welche in dem reichen Programm von 15 Nummern manches Ansprechende bot. Die Ouverturen zu Egmont und Hans Heiling erfreuten sich von acht wackeren Erdenhänden einer tüchtigen Ausführung. Vom Uebrigen fanden namentlich die Gesangsvorträge, Solo-Arien und Chöre verdiente Anerkennung. Auch bei dieser Gelegenheit bewährte sich der Wohlthätigkeitssinn, denn trotz der Thule-artigen Entfernung des Locals hatte sich ein sehr hübsches Auditorium eingefunden. An der Pünktlichkeit, mit welcher das Programm innegehalten wurde, sah man gleich, daß man es mit den haarscharfen Männern des Buchstabens, nicht mit den leichtsinnigen Jüngern der schnöden Blutabzapfung zu thun hatte.

Donnerstag Abends, an welchem keine theatralischen Vorstellungen stattfanden, wurde die alljährlich wiederkehrende Academie zum Besten des Bürgerspital-Fonds im Kärntnerthortheater abgehalten. Die zwei Abtheilungen derselben durch die Ouverturen zu Oberon und Egmont eröffnet, in deren Ausführung das Orchester des Kärntnerthortheaters wieder seine ganze Meisterschaft bewährte. Diese imponirende Größe der Massenwirkung, diese Zierlichkeit und Feinheit in den durchlaufenden Einzelnheiten, welche an die delicate Gliederung gothischer Ornamentik mahnen, stehen in der Geschichte orchestraler Ausführung wohl einzig da. Frau Julie Rettich sprach ein Gedicht von Holtey: „Der Cadet im Volksgarten" mit lebensvoller Nuancirung. Dem Gedichte möchte man nur den einen Vorwurf machen, daß es zu lang ist. Ueberhaupt hat sich uns bei dieser Gelegenheit — wir wollen der Künstlerin Rettich nicht zu nahe treten — wieder die Ueberzeugung aufgedrängt, daß Schauspielerinen, selbst die besten, in Concerten u. dgl. mit der Wahl der vorzutragenden Stücke meist Unglück haben. Für den ernsten Vortrag läßt sich in dem reichen Hausschatz deutscher Dichtung noch viel leichter etwas Passendes finden. Weit schlimmer steht es mit dem heiteren, dem genrehaften Vortrag. Woher auch nehmen? Wir haben nichts dergleichen, wenn wir nicht zur Rococoliteratur, zu Langbein, der überdies selten zu Damenlippen paßt, oder zu Gellert, Pfeffel u. s. f. zurückgreifen wollen. Dieser Mangel macht sich auch jedesmal wieder fühlbar. Fräul. Goßmann lieferte in der eben erwähnten Academie zu diesem Erfahrungssatz einen traurigen Beleg. Das erste Gedicht, welches sie sprach, von Rückert: „Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt", ging noch an, auch sprach sie es besser, bedachter, als wir erwartet hatten; dagegen das zweite: „Gute Nacht!" nichts weiter als ein armseliges Prosa-Couplet, ein Kunststück der untersten Gattung, einer Künstlerin nicht würdig. Der Tenorist Erl, der Alterstenor am Kärntnerthortheater, und der Waldhornist Lewy, der klagende Matthisson in gewundenem Blech, trugen zusammen ein Lied von Lachner: „Bewußtsein" sehr hübsch vor. Der Cellist Schlesinger wimmerte eine Elegie von Kummer und voll Kummer. Frl. Tietjens und Violinist Hellmesberger führten etwas Mozart mit großer Künstlerschaft vor. Die Raritäten der Academie haben wir uns zum Schlusse aufbehalten. Das waren zwei Kinder, oder eigentlich doch nicht: il n'y a plus d'enfants. Denken Sie sich gefälligst einen Knaben, Schüler des hiesigen Conservatoriums, welcher eine mäandrisch verschnörkelte Polonaise von Mayseder spielt wie ein alter am Notenpult grau und krumm gewordener Geiger. Denken Sie sich ferner, was eigentlich ein bei Weitem ernsterer Vorfall ist, ein Mädchen von acht Jahren in kurzen Röckchen und Spitzenhöschen. Die Kleine kommt hereingezappelt, setzt sich auf den Polster, durch welchen die ursprüngliche Höhe des Stuhles um einen halben Schuh bis zum Tastenniveau gesteigert ist, die Füßchen ruhen gleichfalls auf einem erhabenen Schemel, von welchem aus sie das höher angebrachte Hilfspedale durch einen kleinen Ruck spielend erreicht. In dieser sinnreich erdachten Anordnung der umgebenden Dinge spielt die Kleine, welche sich Swoboda, eine Schülerin der Pianistin Cappain, nennt, ein großes Concert von Mendelssohn mit Orchesterbegleitung auswendig, und entwickelt dabei einen Ernst, eine Sicherheit, eine Kraft, einen Ausdruck, welche Staunen erregen. Ganz der Tondichtung hingegeben vergißt sie, indem sie sich nach links um eine Handvoll Baßtöne hinüberneigt, daß ihre steifen Röckchen, die dem Publikum zugekehrt sind, gleichzeitig einem mechanischen Gesetze Folge leisten müssen. Kurz, es war die innigste Verschwisterung von Kunst und Natur. Nachdem sie sich ihrer schwierigen Aufgabe mit der unveränderten Miene eines Amtsreferenten und zur Zufriedenheit aller Anwesenden entledigt, steigt sie wieder vom erhabenen Musensitze und trippelt wieder mit arkadischer Niedlichkeit hinaus. Il n' y a plus d'enfants.

Gestern gab der berühmte Violinspieler Ferdinand Laub im Musikvereinssaale ein Concert, welchem nach dem ersten Erfolge zu schließen, wohl noch mehrere nachfolgen werden. Wir haben lange nicht so viel jubeln hören. In der That ist Laub auf dem etudenbestreuten Wege, einer der ersten Meister auf seinem Instrument zu werden. Schon jetzt überwindet er Schwierigkeiten, daß einem die Augenbrauen zu Berge steigen. Wenn er sich so recht in die halsbrechendsten Passagen hineinwühlt, ist Einem zu Muthe, als verschlänge er Messer, Gabel, Glasscherben und lächle dabei. Ein Capriccio, das er als Zuwachs d'rauf gab, ist das Vollendetste, was die Kunst mit springendem Bogen zu spielen, vielleicht je geleistet hat. Im Gegensatze zu diesem Bravourstück trug Laub die „Re-

und Carnot am 18. und 19. April statt. — Jules Favre tritt in Paris als Candidat der Opposition auf.

Paris, 27. März. Der Moniteur erklärt umlaufende Gerüchte von Ministerveränderungen und dem Wechsel anderer hoher Beamten für grundlos.

Großbritannien.

London, 25. März. Der Herald sagt in einer Abendausgabe: „Im Augenblick, wo unser Blatt in die Presse kommt, hören wir auf glaubhafte Autorität, die Regierung habe heute Morgens Nachricht erhalten vom Falle Lakhno's. (Da jedoch das auswärtige Amt während dieses Tages telegrapraphische Berichte über Indien veröffentlichte, so ist nicht wohl einzusehen, warum es diese wichtigste Kunde noch zurückgehalten haben sollte.)

Tagesgespräch ist die Ernennung Pelissiers zum hiesigen Gesandten. Man findet, schreibt ein Londoner Correspondent der K. Z., diese Wahl allgemein sehr klug, aber sonst gar nicht bedenklich. Der Marschall ist, wie es hier heißt, ein eben so eifriger Vertreter der Allianz, wie Graf Persigny. Man bezeichnet ihn als einen Mann von großem Verstande und offenem Auge. Letzteres ist die Hauptsache, und jeder Blick, den er auf die natürlche Wehrkraft Englands werfen wird, dürfte für die Allianz, die er aufrecht zu erhalten berufen ist, von unschätzbaren Folgen sein. Man erzählt hier, er habe sich in der Umgebung des Kaisers nicht wohl gefühlt. Das spricht auch für seinen Charakter Hier darf er bei der Armee und der Aristokratie der freundlichsten Aufnahme gewiß sein und ist er erst vier Wochen in England, so wird er die an Roebuck geschickte Herausforderung eines seiner Obersten und noch vieles Andere, was zuletzt drüben geschah, sehr lächerlich finden.

Die „Times" bringt über Mazzini's Selbstapologie einen sehr strengen Artikel, an dessen Schluß es heißt: „Wie lange wird Mazzini sich's geduldig sagen lassen, daß Männer ihr Blut vergossen für ihn, der mit dem eigenen Blute zu geizen weiß? Er ruft die jungen Männer Italiens auf, ernstlich, eifrig und dringend fordert er sie auf, ihm zu folgen. Aber damit sie ihm folgen können, müßte er voran gehen. Er schicke keinen Pisacane mehr auf seine gefahrvollen Botschaften aus. In der Flugschrift, die wir besprochen haben, hat er seiner Weisheit im Rath ein unsterbliches Denkmal gesetzt. Jetzt möchten wir auch von seiner Tapferkeit im Felde etwas zu sehen bekommen. Ein sechsundzwanzig Jahre langes Verschwörungsspiel, während dessen das Blut wie Wasser geflossen ist, ohne, daß unseres Wissens, dem Erzverschwörer ein einziger Act persönlichen Muthes nachgewiesen werden konnte — etwas mehr als das ist nöthig um die Welt zu überzeugen, daß die Einheit Italiens mehr als ein Traum ist, und daß ihre Verfechter etwas mehr als heißköpfige Deklamatoren sind, deren patriotischem Tapferkeitsdrang ihre Vorsicht genau die Waage hält."

Der wegen Veröffentlichung von F. Pyat's Flugschrift in Anklagestand versetzte polnische Buchhändler Stanislaus Tschorzewski ist gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Wie die Malta Times meldet, ist von London die telegraphische Ordre eingetroffen, die Vertheidigungswerke der Insel genau zu untersuchen. Es wurde zu diesem Zwecke eine Commission unter dem Vorsitze des Gouverneurs gebildet.

Dänemark.

Bekanntlich vertröstete der dänische Conseilspräsident bei der zweiten Berathung der Seebefestigung den hohen Rath darauf, daß er ihm bald über den ganzen Stand des Streites mit Deutschland und die Stellung Dänemarks befriedigende Mittheilungen machen könne und werde. Diese Mittheilungen sind Berichten aus Kopenhagen vom 23. d. zufolge höchst spärlich ausgefallen. Einige Tage darauf wurden nämlich Aktenstücke „als Manuscript für den Reichsrath gedruckt" vertheilt, aber sie enthielten auch nicht ein einziges Document, was nicht, wenigstens dem Inhalte nach, längst bekannt worden war. Die meisten hatten buchstäblich schon in den Zeitungen gestanden. Nun hieß es wieder: „Am nächsten Montage wird das Ministerium vollständig die Lage der Dinge bezeichnen und mit dem Reichsrathe verhandeln. Am Sonnabend ist die entscheidende Antwort nach Frankfurt abgegangen." In der That beschäftigte sich das Conseil mit der Frage, ob und wie der Reichsrath mit den Verhandlungen mit Deutschland in Verbindung zu bringen sei, denn, ihn überhaupt zum Complicen zu machen, und sich mit ihm den Rücken zu decken, ist seit Langem der Plan des Ministeriums. Nun hat die heimliche Sitzung stattgefunden, aber die ganze Offenheit des Ministeriums bestand in der Vorlesung der am Sonnabend nach Frankfurt gesandten Depesche, die genau das Anerbieten enthält, das in Frankfurt vertraulich gemacht werden sollte. Man hat angeboten, der holsteinischen Ständeversammlung die berühmten sechs Paragraphen vorzulegen und einen Bundescommissar zu den Ständeverhandlungen zuzulassen! Hierauf ist der hohe Reichsrath, ohne daß über die Sache selbst ein Wort verhandelt wäre, in der Tagesordnung weiter gegangen und hat eine öffentliche Sitzung begonnen. Somit hat das Ministerium „mit voller Offenheit" gehandelt, und da der Reichsrath nicht das Recht der Interpellation hat, ist, wenn nicht das Ministerium selbst wieder eine Veranlassung dazu giebt, für ihn kein Mittel vorhanden, sich in der Sache zu äußern.

Italien.

Man meldet aus Rom vom 20. d. M. Im gestrigen geheimen Consistorium wurden 10 Bischöfe proklamirt, darunter der neue Patriarch von Lissabon, Rodriguez, Erzbischof von Coimbra und Senestrey, Bischof von Regensburg. Der Nachricht vom Rücktritte des Senators Fürsten Orsini wird widersprochen.

Unter den Festlichkeiten, welche durch die neuesten Kreirungen hier veranlaßt wurden, schreibt man der „Wiener Ztg." aus Rom, sind wohl diejenigen die glänzendsten, welche die Erhebung des Monsignor Silvestri feiern. Das Haus der Conte Silvestri in Rovigio ist uralt; die Stadtbibliothek führt den Namen Silvestri. Der junge Conte machte seine Studien mit Auszeichnung an der Universität zu Padua. Im Jahre 1836 wurde der hoffnungsvolle Abbé von Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand zum Uditore austriaco in Rom ernannt und bekleidete dieses ehrenvolle Amt mit der gewissenhaftesten Thätigkeit bis zur Gegenwart. Vor etwa fünf Jahren rückte Monsignor Silvestri zum Dienst-Seniorat im Kollegium der Uditori der Rota vor und führte als Dekan den Vorsitz. Von päpstlicher Seite wurde der Monsignor mit hohen Ehrenstellen ausgezeichnet, im Kapitel der Basilica di S. Giovanni, im Lateran als Vikarius und als Reggente in der Groß-Pönitenzerie; von Oesterreichischer Seite war er Reggente jener Kirchen und Anstalten dahier, deren Protektor Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ist. Das Dekanat der Rota führt gewöhnlich unmittelbar zur Kardinalswürde. Gleichwie aber in den bisherigen Auszeichnungen des allbeliebten Conte Silvestri die Huld des Papstes und Kaisers zusammenwirkte, so geschah das Nämliche nun auch wieder in der neuesten und höchsten Erhebung. Se. k. k. Apostolische Majestät erklärten in Ansehung der vieljährigen Dienste und vorzüglichen Eigenschaften des Monsignors Silvestri bei Sr. Heiligkeit den Wunsch, daß dieser Prälat mit dem Purpur bekleidet werde. Die Ricevimenti (am 15., 16. und 18.) werden daher in dem grandiosen Palazzo di Venezia, der würdigen Residenz des k. k. Botschafters, gefeiert. Die Pracht, die da entfaltet wird, ist wahrhaftig kaiserlich. Rom sieht daran mit freudiger Theilnahme, wie der hochsinnige Kaiser Franz Joseph das kirchliche Verdienst ehrt; der Glanz, der da schimmert, erscheint zugleich in dieser weiten Ferne als ein wohlthuender Wiederschein der Glorie Oesterreichs.

Rußland.

Nach Berichten aus St. Petersburg vom 21. März hat der Kaiser zur Erleichterung der Bauern-Emancipation befohlen, daß Ober-Offiziere, die im activen Dienste stehen und zugleich mit Land- und Leuten angesessene Edelleute sind, Urlaub erhalten, falls sie wünschen, an den auf die Bauernangelegenheit sich beziehenden Adelsversammlungen Theil zu nehmen, oder falls die Wahl in ein zu diesem Behufe errichtetes Comité auf sie fällt. Sie können alsdann einen zweimonatlichen Urlaub in das Gouvernement nachsuchen, in welchem ihre Güter liegen, den der Divisions-Chef nur aus besondern und speciell namhaft gemachten Gründen verweigern darf. Die betreffenden Offiziere werden während dieses Urlaubs in ihren dienstlichen Functionen lediglich durch einstweilige Stellvertreter ersetzt und büßen weder ihre Dienstrechte noch ihre Gage ein. Die letztere fällt nur dann weg, wenn der Beurlaubte in eines der betreffenden Comité's gewählt wird. Falls das letztere in demselben Orte tagt, wo der gewählte dient, so kann dieser auch seine dienstlichen Funktionen fortsetzen.

Asien.

Einer Correspondenz des Oss. Triestino aus Konstantinopel zufolge sollen Briefe aus Schiras die Nachricht bringen, daß die Feindseligkeiten zwischen Rußland und China auch an der Gränze bei Kiachta begonnen haben. Eine Abtheilung Chinesen, die sich bei Maimatschin gezeigt, sei von den russischen berittenen Truppen geschlagen und zerstreut worden. General Murawiew habe die von den Chinesen am Amur errichteten Pulvermühlen zerstört und sich bei den Mandarinen über den Bau derselben beschwert. General Katenin, der das orenburgische Armee-Corps commandire, habe Befehl erhalten, Jerhard an der Gränze von Bokhara zu befestigen, für 15,000 Mann Quartier bereit zu halten und überdies die Cavallerie-Corps der Kalmüken, Baschkiren, Kirghisen, Kaisaken u. s. w. zu concentriren. Für diese Corps würden auch fremde Officiere angestellt.

Der „Presse" wird aus Hongkong 29. Jänner gemeldet, daß sich in der Provinz Kuang-tong eine allgemeine Volkserhebung gegen die „Barbaren" vorbereite, „welche den geweihten Boden des himmlischen Reiches besudeln," und daß die Vorsteher von 96 Dorfschaften eine Versammlung gehalten und den Beschluß gefaßt hatten, zur Vertheidigung des Vaterlandes 100,000 Tapfere auf die Beine zu bringen Sicher soll sein, daß die Verbündeten vollständig im Dunkeln über alles sind, was in der Provinz vorgeht, und daß sie sich einer Harmlosigkeit und einer Verachtung des Feindes ergeben haben, die leicht schlimme Folgen haben könnte.

Amerika.

Der New-York Herald bespricht den Ministerwechsel in England. Er glaubt, das gegenwärtige Cabinet werde eine eben so versöhnliche Politik gegen die Vereinigten Staaten verfolgen, wie das vorige, und Lord Derby werde alle seine Kräfte aufbieten, um die Bande der Freundschaft zwischen Großbritannien und der Union enger, als bisher, zu ziehen. Der Herald würde es sehr ungern sehen, wenn Lord Napier sich durch den Amts-Antritt des neuen Ministeriums veranlaßt fühlte, seinen Gesandtschaftsposten niederzulegen. Andererseits würde er sich von Herzen über die Abberufung des Sir Gore Ouseley, „dieses geheimnißvollen und räthselhaften Diplomaten," freuen. „Eine freimüthige und rückhaltslose Politik gegen unser Land befolgend," sagt das erwähnte Blatt, „wird Lord Derby ohne Zweifel dieser zweideutigen und zweiköpfigen Mission sofort ein Ende machen. Wir können hier zu Lande keinen geheimen politischen Agenten brauchen; sollte auch Chevalier Jenkins ihre Weiber für reizend und ihre Diners für tadellos erklären." – General Caß soll beabsichtigen, von seinem Posten als Staats-Secretär (Minister des Auswärtigen) zurückzutreten.

Nach (allerdings nicht zuverlässigen) Berichten aus der Mormonen-Stadt am großen Salzsee waren die Mormonen eifrig mit Anfertigung von Waffen und Munition beschäftigt. Zwischen einem Detachement Mormonen und einem Vorposten-Piket der Truppen der Vereinigten Staaten war es zu einem Scharmützel gekommen, in welchem die Mormonen zwei und die Expeditions-Truppen vier Todte hatten. Brigham Young hatte erklärt, den Civil-Beamten der Vereinigten Staaten sei der Eintritt in das Territorium nicht verwehrt; dem Einmarsche des Heeres jedoch werde er sich widersetzen. Der Dampfer Arkansas, welcher 200 Mann Verstärkungs-Truppen für die Utah-Expedition an Bord hatte, ist auf dem Mississippi, ungefähr 160 englische Meilen unterhalb Cairo, untergegangen. Es verlautet noch nichts darüber, ob Menschen ums Leben gekommen sind.

In San Domingo hielt sich am 13. Februar Baez noch immer gegen Santana und ward von Curaçao aus mit Proviant versehen. Er hatte an dem erwähnte Orte eine Anzahl Schooner gekauft und dieselben in Kriegsschiffe verwandelt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 30. März. Die italienische Opern-Gesellschaft unter Direction des Herrn Giordani ist bereits hier eingetroffen. Unmittelbar nach Ostern beginnen ihre Gastvorstellungen, deren Zahl vorläufig auf zehn festgesetzt ist und ist einer Reihe interessanter Theaterabende entgegenzusehen. Die Gesellschaft besteht, da Signor Pozzesi, der Basso buffo, krank in Berlin zurückgeblieben, jetzt aus drei Personen, welche jedoch völlig genügen, die Hauptpartien jeder Oper zu besetzen. Signora Baschetti, der Sopran, wird als eine Sängerin mit angenehmer Stimme, vollendeter Kehlenfertigkeit nnd einnehmender Persönlichkeit geschildert; Signor Gamboggi, der Tenor, hat, wie wir Berliner Blätter entnehmen, eine Stimme voll Schmelz und Kraft und eine eminente Schule; und Herr Giordani, der Baryton, wird als ein Sänger bezeichnet, bei welchem Natur und Kunst in gleich reichem Maße zusammenwirken, um seine Leistungen ebenso interessant als gediegen erscheinen zu lassen. Die italienischen Sänger debutiren mit dem „Ernani," dem zunächst die „Lucia," die „Sonambula" und der „Trovatore" folgen sollen. Im weiteren Verlauf des Gastspiels sollen der „Barbier von Sevilla," „Don Pasquale," die „Traviata," und „Rigoletto" zur Aufführung kommen.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Kopenhagen, 28. März. Das Gesetz über die Befestigung Kopenhagens von der Seeseite, aus welchem das Ministerium eine Kabinetsfrage gemacht hatte, wurde endgiltig mit 38 gegen 15 Stimmen angenommen.

London, 29. März. (Officielle Ueberlandpost dto. Malta 28. Februar, Bombay, 9. d. Mts.) Die Generale Campbell, Outram und Franks haben sich vereinigt und stehen mit 60.000 Mann und 120 Kanonen in der nächsten Nähe von Lacknow, dessen Bombardement bevorsteht.

Im Süden des Mharattenlandes sind Unruhen ausgebrochen.

Turin, 28. März. Die „Italia del popolo" wurde wegen Veröffentlichung eines Briefes von Mazzini an Mitglieder des hiesigen Appellationsgerichtes, in Betreff des Attentatsprocesses vom 29. Juni, sequestrirt.

Rom, 25. März. Das gestrige „Giornale di Roma" veröffentlicht die Statuten der anonymen Gesellschaft zur Ausbeutung der Salinen und Austrocknung der Sümpfe von Ostia.

Der Graf von Syrakus ist vorgestern hier angekommen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

* Nach dem in der Generalversammlung der Creditanstalt veröffentlichten Ausweis entfällt außer der im Jänner d. J. bereits ausgezahlten 5% für das verflossene Geschäftsjahr keine weitere Dividende.

** Ausweis über die im Jahre 1857 in sämmtlichen ärarischen Tabakfabriken des österreichischen Kaiserstaates erzeugte Menge Cigarren. Es wurden erzeugt in Sedletz 104,952,000; Venedig 97,044,000; Iglau 89,928,400; Mailand 87,182,500; Pest (Theresienstadt) 50,946,700; Fürstenfeld 48,199,763; Pest (Franzstadt) 46,596,584; Göding 43,595,200; Hainburg 42,928,200; Linz 38,715,000; Schwaz 35,250,000; Fiume 29,343,650; Preßburg 28,159,000; Wien (Roßau) 23,300,000; Stein 22,893,000; Sacco 22,561,900; Klausenburg 21,828,800; Wien (Landstraße) 21,633,600; Monasterziska 20,000,000; Winniky 19,308,500; Kaschau 14,940,225; Wien (Weißgärber) 10,758,000; Temesvar 5,258,100; Jagielnica 2,745,500; zusammen also 927,788,622 Stück Cigarren! Es versteht sich dabei von selbst, daß in dieser ungeheuren Zahl jene zum öffentlichen Verkauf gelangenden Cigarrensorten nicht begriffen sind, welche das Aerar in fertigem Zustande aus dem Auslande bezieht. In den vorangeführten 24 Tabakfabriken war am 31. December 1857 ein Gesammt-Personalstand von 232 Beamten und 24 Praktikanten in Verwendung.

Krakauer Cours am 29. März. Silberrubel in polnisch Crt. 105 1/2—verl. 104 1/2 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100 — Pf. 436 verl. 432 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 97 1/. verl. 96 1/2 bez. Neue und alte Zwanziger 106 1/3 verl. 105 1/4 bez. Ruff. Imp. 8.23—8.14. Napoleond'or's 8.16—8. 6. Vollw. holl. Dukaten 4.47 4.41. Oesterr. Rand-Ducaten 4.50 4.44. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99 3/4—99 1/8 Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 79 1/2—78 5/6. Grundentl.-Oblig. 80 1/4—79 1/2. National-Anleihe 83 3/4—83 ohne Zinsen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 29. März 1858.

Angekommen im Hotel de Dresde die HH. Gutsbes. Ignatz Graf Bobrowski a. Poremba. Graf Konstantin Czarowski aus Dresden. Stanislaus Brandys a. Kalwarya.

Im Hotel de Russie: Herr Gutsbes. Ignatz Suchorzewski a. Mielce.

In Pollers Hotel die HH. Gutsbes.: Apolonar Dzwonkowski a. Kietanowice. Graf Sigmund Drohojowski a. Lemberg.

Im Hotel de Saxe: Herr Gutsbes. Ladislaus Radecki aus Tarnow.

Abgereist sind die HH. Gutsbes.: Anton Boguszewski nach Tarnow. Ignatz Jordan n. Rzeszow. Erasmus Czechowski n. Tarnow. Boguslaus Horodyński n. Lemberg. Roman Jawornicki n. Polen. Ignatz Mlodecki n. Polen. Ignatz Ebner, Kreisgerichts-Präsident, n. Tarnow.

---

verie" von Vieuxtemps mit hinreißendem Ausdruck vor. Vortrag und Technik mit gleicher Vollendung entwickelte der Künstler in der bekannten Othellophantasie von Ernst, die er zum Schlusse spielte. Auch in der A-dur-Sonate von Beethoven, deren Clavierpart ein Schüler Lißt's, Carl Taussig, auch einer von den „Il n' y a plus," ausführte, zeigte der Concertgeber eine große, männliche Auffassung, besonders gefielen der zweite und der dritte Satz, wo auch Taussig die beste Schule bewährte.

Dieser Taussig hat selbst bereits ein Concert gegeben, dem wir aber beizuwohnen nicht Gelegenheit hatten. Taussig ist ein schwächlicher, bleichwangiger junger Mensch von vielleicht 15 Jahren, von welchem sich Lißt sehr viel verspricht. Taussig trägt aber auch nicht blos die Lehren seines Meisters im Herzen, sondern auch die Haare seines Meisters auf dem Kopfe. Lißt scheitelt nämlich sein Haar noch immer in der Mitte, für ergrauendes Haar allerdings eine seltsame Spielerei, doch lassen wir ihm diese „Grille." Komisch sieht es sich an, wenn sich Lißt selbst, das Original, und neben ihm die jugendlichen Kunst- und Frisurcopien Taussig, Winterberger, welche ihn überall hin begleiten, dem Auge gleichzeitig darbieten. Während Taussig mit Laub die Sonate spielte, behielt Lißt, welcher dem Concerte bis zu Ende beiwohnte und sich zu allen hübschen Frauen setzte, seinen Schüler scharf im Auge und wenn dieser mit einer recht schwierigen Stelle fertig wurde, dann verzog sich des Meisters, aus Größe und Carricatur, aus Adlerphysiognomie und Granitstein wunderlich gemischtes lapidarisch-monumentales Gesicht zu dem Ausdruck mephistophelischer Genugthuung, als wollte er sagen, „das hat er von mir!" und als hätte Schüler Carl eben wieder etwas recht Böses gethan.

Auf Lißt's „Graner Messe" kann ich mich aus Zeit- und Raummangel nicht einlassen. Die hiesigen Berichterstatter wollten nicht mit der Farbe heraus und vergiften den armen Tonsetzer mit candirten Pillen. Sie nennen ihn ein um das andere Mal einen geistreichen Mann, nehmen aber die Messe tactweise mit, d. h. sie sagen, Lißt sei ein guter Doctor der Philosophie ad honores, aber kein Kirchenmusikcompositeur, und sie haben wohl recht. Lißt hat sich aus der Reflexion heraus zu einem momentan ausbrechenden Fanatismus stimulirt, aber wo bleibt die Höhe, die Weihe? Am meisten sagte uns noch das Credo zu.

Bekanntlich hat es die Staatsdruckerei übernommen, die Messe in prachtvollem Stich erscheinen zu lassen.

Der gestrige Abend war ein Abend des Abschiedes und der Thränen. Renz gab seine letzte Vorstellung im Circus. Im Theater an der Wien nahm die beliebte Localsängerin Fräulein Schiller Abschied vom Publikum. Sie verläßt diese Bühne, um auf Gastspiele zu gehen. Im Carltheater wurden die Vorstellungen vor den Feiertagen mit dem „Tannhäuser" und der „Naturgrille" beschlossen. Nestroy sprudelte vor Uebermuth und war noch um einige Kopflängen origineller, geistreicher, boshafter als sonst. Im Josephstädter-Theater fand die letzte Opernvorstellung statt. Für den Herbst denkt Hoffmann eine neue Oper zusammenzustellen. Im Operntheater gab man „Don Juan" bei ausverkauftem Hause. Im Burgtheater ging nach langer Zeit „Correggio" mit neuer Besetzung in Scene.

Der Beethovenfeste, welche in den letzten Tagen stattfanden, will ich nur kurz erwähnen. Das eine gab die „Aurora," das andere hatte der Musikalienhändler Carl Haslinger in seinem Salon veranstaltet. Letzterem wohnte auch Lißt bei.

Zum Schlusse noch in Eile etwas Goßmanniaka: Was man von einem auf vier Jahre lautenden Contracte mit 7500 fl. für die Zeit vom Mai bis Dezbr. mit sechs wöchentlichem Urlaub, 10 fl. Spielhonorar und dem sub titulo „Gast" zugesichertem Vorrecht, gegen alles Herkommen des Burgtheaters, auf jeden Hervorruf erscheinen zu dürfen, scheint eine von jenen Münchhausiaden zu sein, womit sich die öffentliche Meinung die Zeit vertreibt.

Neulich bekam „der Engel aus der Siegmunds-Gasse" eine Art Katzenmusik. Fräulein Goßmann hatte längst die Aufmerksamkeit der umwohnenden Werkstattseleven auf sich gezogen. Als sie neulich in den Wagen stieg, um nach der Stadt zu fahren, empfing sie die umstehende Menge mit einem ohrenzerreißenden „Tohubohu." Womit sie sich die Sympathien gerade jener Classen verwirkt, für welche sie ja kürzlich im Mehlladen die herzlichste Inclination an den Tag gelegt, ist nicht bekannt.

Emil Schlicht.

Kunst und Literatur.

** Dem Buchhändler Hermann Geibel in Pesth wurde für das bei ihm erschienene Prachtalbum: „Les Chasses et le Sport en Hongrie" mit 25 colorirten Gemälden in Folio, von Seiner Majestät dem Kaiser die große Medaille verliehen.

** Der Dichter Castelli ist gesonnen, 6 Bände seiner neuesten, bisher noch nicht veröffentlichten Schriften zum Vortheile des Wiener Thierschutz-Vereines auf Subscription herauszugeben. Ende Mai d. J. soll das erste Bändchen erscheinen. Die sechs Bändchen werden enthalten: „Gedichte, Erzählungen, Dramatisches, Mundartliches, Gelegenheitliches und kleine vermischte Aufsätze."

** Joseph Rank, der Verfasser der „Geschichten aus dem Böhmerwalde", hat auf dem Hoftheater zu Weimar ein neues Drama: „König Manfreds Kinder" zur Aufführung gebracht. Dasselbe hat neuesten Berichten zufolge sehr gefallen.

** Der König von Dänemark hat eine Abhandlung über die altnordischen Grabkammern und Steindenkmäler verfaßt, welche gegenwärtig in Kopenhagenern Blättern erscheint.

** Der Geschichtsforscher Professor v. Raumer in Berlin beabsichtigt, eine Reise durch die Donaufürstenthümer nach Constantinopel zu machen.

** In Warschau soll, wie die dortigen Blätter berichten, ein neues humoristisches Blatt unter dem Titel „Wolne Żarty" (Lose Witze) herauskommen.

Amtliche Erlässe.

N. 1165. **Edictal-Vorladung.** (267. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte in Krzeszowice werden nachstehende illegal abwesende Militärpflichtige Individuen, und zwar:

Name, Ort		Haus-Nr.
Josef Lagan aus Krzeszowice	Haus-Nr.	83
Peter Kuciel, Rudno	"	44
Kasimir Tartaruch, Frywald	"	22
Naftali Biesiada, Ostrężnica	"	64
Anton Krasoń, Poremba	"	132
Franz Molenda, Oklesna	"	52
Josef Pawlik, Niegoszowice	"	1
Franz Paliwoda, Oklesna	"	49
Johann Jochymek, "	"	67
Franz Nowak, Zabierzów	"	76
Franz Godyn, Krzeszowice	"	95
Johann Pierzchała, Oklesna	"	70
Mathias Pierzchała, "	"	28
Matheus Mamoń, Sanka połudn.	"	27
Kaspar Kloczek, Paczułtowice	"	19
Anton Makowski, Poremba	"	47
Nikolaus Baster, Nieleniec	"	35
Mathias Pałka, Wola filipowska	"	80
Peter Stachowski, Paczaltowa	"	104
Josef Cichoń, Oklesna	"	34
Alexius Kliche, Modlnica	"	27
Stanislaus Molenda, Oklesna	"	52
Johann Skura, Regulice	"	152
Johann Sabin, Poremba	"	163
Anton Janus, Tomaszowice	"	23
Stanislaus Olek, Kobylany	"	64
Josef Skarlat, Psary	"	51

hiemit aufgefordert binnen 6 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Zeitung nach ihrer Heimath zurückzukehren, und der Wehrpflicht Genüge zu leisten, widrigens dieselben nach dem Hofkanzleidecrete vom 2. März 1827 als Rekrutirungsflüchtlinge angesehen und behandelt würden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Krzeszowice, am 15. März 1858.

Z. 1272. **Edict.** (268. 1—3)

Die nachbenannten unbefugt abwesenden Militärpflichtigen werden aufgefordert, binnen vier Wochen bei diesem k. k. Bezirksamte zu erscheinen, widrigenfalls wieder dieselben nach den hierüber bestehenden Vorschriften verfahren werden müßte, u. z.:

Christen:

Name	Ort	Haus-Nr.	Jahr
Jakob Kuśmierz	Głembowice	7	1837
Vincenz Koszyk	Wieprz	155	"
Johann Hojny	"	191	"
Michael Tadrała	"	47	1835
Thomas Warmuz	"	174	1833
Adalbert Pająk	"	—	"
Josef Kowalski	"	—	1832
Simon Gisterkiewicz	Zator	38	1837
Josef Burzyński	"	197	"
Vincenz Koczurkiewicz	"	143	1835
Peter Mazurkiewicz	"	245	"
Johann Siwiec	"	191	1833
Josef Waga	"	66	1832
Kanty Gregórski	"	160	"
Valentin Smaleć	Zagórnik	23	1834
Jakob Kocur	"	—	"
Franz Szczawiński	Inwałd	185	1837
Mathias Lachendro	"	138	1834
Mathias Zieliński	Targanica	—	1837
Thomas Byrski	Ponikiew	100	"
Josef Hojny	Graboszyce	45	1832
Josef Warzeszkiewicz	Frydruchowice	168	1837
Anton Fąferko	Roczyny	102	"
Jakob Kryjak	Rzyki	3	"
Alois Folmer	Dorf Andrychau	26	"
Josef Chrapek	"	121	1834
Johann "	"	123	"
Martin Łysoń	"	165	1833

Israeliten:

Name	Ort	Haus-Nr.	Jahr
Abraham Wulkan	Dorf Andrychau	7	1836
Samuel Saidmann	"	169	1832

Vom k. k. Bezirksamte.

Andrychau, am 2. März 1858.

157N. 7. **Edict.** (314. 1—3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird dem Juda Sobel Handelsmann aus Rzeszów bekannt gemacht: Es haben gegen ihn Wohlfeld u. Klarfeld aus Rzeszów am 17. März 1858 Z. 1577 hiergerichts die Klage wegen Zahlung der Wechselrestssumme pr. 200 fl. überreicht, über welche am 18. März 1858 die Zahlungsauflage erfloß, und es sei da die Kläger angeben, daß der Aufenthaltsort des Geklagten gegenwärtig unbekannt ist, zur Vertretung desselben auf seine Gefahr und Kosten, der Gerichtsadvokat Dr. Zbyszewski aus Rzeszów mit Substituirung des Hrn. Gerichtsadvokaten Dr. Serda in Tarnów als Curator ad actum aufgestellt worden, welchem Ersteren die Zahlungsauflage zugestellt wurde. — Es wird daher Juda Sobel aufgefordert, den aufgestellten Curator über die zweckmäßige Verhandlung dieser Wechselsache anzuweisen, widrigens er sich die Folgen dieser Verabsäumung selbst beizumessen haben würde.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Rzeszów, am 18. März 1858.

N. 3504. **Edict.** (321. 1—3)

Von Seite der Krakauer k. k. Landes-Regirung wird der nach Podgórze zuständige Vekturant Wolf Hirschberg und dessen Ehegattin, welche beide unbefugt im Auslande — muthmaßlich in Polen — sich aufhalten, hiemit aufgefordert, binnen 3 Monaten, vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung in die Heimath zurückzukehren, und ihre unbefugte Abwesenheit zu rechtfertigen, widrigens gegen dieselben nach Vorschrift des allerhöchsten Auswanderung-Patentes vorgegangen worden wird.

Krakau, am 1. März 1858.

N. 1576. **Edict.** (313. 1—3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird dem Juda Sobel Handelsmann in Rzeszów bekannt gemacht, es haben wider denselben: Wohlfeld und Klarfeld aus Rzeszów am 17. März 1858 Nr. 1576 hiergerichts die Klage wegen Zahlung der Wechselsumme pr. 800 fl. Conventions-Münze überreicht, über welche am 18. März d. J. die Zahlungsauflage erflossen ist, und es sei, da die Kläger angeben, daß der Aufenthalsort der Geklagten gegenwärtig unbekannt ist, zur Vertretung desselben auf seine Gefahr und Kosten der Gerichtsadvokat Hr. Dr. Zbyszewski in Rzeszów mit Substituirung des Hrn. Gerichtsadvokaten Dr. Serda in Tarnów als Curator ad actum aufgestellt worden, welchem ersteren die Zahlungsauflage zugestellt wurde. — Es wird daher Juda Sobel aufgefordert den aufgestellten Curator über die zweckmäßige Verhandlung dieser Wechselsache anzuweisen, widrigens er sich die Folgen dieser Verabsäumung selbst beizumessen haben würde.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Rzeszów, am 18. März 1858.

Nr. 6060. **Kundmachung.** (153. 3)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß Hr. Stanislaus Maresch für seine in Leżaysk bestehende Apotheke die Firma „Sta. Maresch" bei dem Rzeszower k. k. Handelsgerichte protocollirt hat.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Rzeszow, am 24. December 1857.

N. 1962. **Edict.** (295. 2—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der dem Leben und Wohnorte nach unbekannte Salomon Klärmann hiemit und zu Handen des für ihn mit Substituirung des Hrn. Dr. Kaczkowski bestellten Curators Hrn. Dr. Jarocki verständigt, daß für ihn zur Befriedigung seiner laut dom. 253 p. 106 n. 94 on. und dom. 344 p. 210 n. 8 ext. ob dem Gute Dąbrówka paprocka intabulirten Restforderung pr. 1003 fl. 44 kr. s. N. G. im hierg. Depositenamte die G. E. Obligation N. 5182 über 1000 fl. CM. mit 15 Coupons der erste zahlbar am 1. Nov. 1856 und 49 fl. $33\frac{2}{4}$ kr. CM. in Baaren erliegen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 16. Februar 1858.

N. 1965. **Kundmachung.** (286. 2—3)

Zur Besetzung der bei dem k. k. Bezirksamte Chrzanów in Erledigung gekommenen Kanzlistenstelle mit dem Jahresgehalte von 350 fl. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe jährlicher 400 fl. wird der Concurs bis 10. April 1858 ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig instruirten Gesuche mittelst ihrer vorgesetzten Behörde und wenn sie noch nicht in öffentlichen Dienste stehen, mittelst der Kreisbehörde ihres Wohnbezirks beim Chrzanower k. k. Bezirksamte zu überreichen, und sich

a) über ihren Geburtsort, Alter, Stand und Religion,
b) über die zurückgelegten Studien,
c) über die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache,
d) über ihr tadelloses Betragen,
e) über ihre Fähigkeiten, bisherige Verwendung und Dienstleistung und zwar über die letzten derart auszuweisen, daß darin keine Periode übergangen werde.

Schlüßlich haben sie anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit den Beamten des Chrzanower Bezirksamtes verwandt oder verschwägert sind.

K. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 16. März 1858.

Nr. 1758. **Concurs.** (289. 2—3)

Zur Besetzung der Posterpedientenstelle in Kolbuszów.

Mit dieser, gegen Dienstvertrag und Erlag einer Caution von 200 fl. zu verleihenden Bedienstung ist eine Jahresbestellung von 80 fl. ein Amtspauschalle von 20 fl. und das Boten-Pauschale für die Unterhaltung der wochentlich dreimaligen Botenfahrten zwischen Kolbuszów und Sendziszów jährlich 350 fl. CM. verbunden.

Bewerber haben ihre gehörig documentirten Gesuche, unter Nachweisung des Alters, der bisherigen Beschäftigung, des moralischen und politischen Wohlverhaltens, dann des Besitzes der zur Ausübung des Postdienstes in Kolbuszów nöthigen Lokalität, so wie der Befähigung zur Versehung des gedachten Dienstes, längstens bis 15. April 1858 bei der k. k. Postdirection in Lemberg einzubringen — wobei jedoch bemerkt wird, daß unter den sonst geeigneten Bewerbern auf jenen vorzugsweise Bedacht genommen werden wird, welcher sich zur Uebernahme der obbezeichneten Botenfahrten — mit dem geringsten Pauschale bereit erklären wird.

K. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, den 12. März 1858.

Z. 1147. **Kundmachung.** (312. 3)

Zufolge der Bestimmungen des Vertrages zwischen der österreichischen Staatsverwaltung und der Krakauer Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 30. April 1850 wird am 15. April d. J. die 8. Verlosung der gegen die Stamm-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn hinausgegebenen Obligationen, und unmittelbar hierauf die 9. Verlosung der Prioritäts-Actien der genannten Bahn zu Wien in dem hiezu bestimmten Lokale im Bankohause (Singerstraße) um 10 Uhr Vormittags öffentlich stattfinden.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, am 22. März 1858.

N. 255. **Ankündigung.** (290. 2—3)

Von Seite der Neu-Sandezer k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gemacht, daß zu Verpachtung der Alt-Sandezer städtischen Propination von Branntwein, Meth, und geistigen Getränken, dann der Alt-Sandezer städtischen Propination von Bier auf die Dauer von 3 Jahren vom 1. November 1858 bis dahin 1861 abgesonderte Licitationen am 7. April 1858 in der Bezirksamts-Kanzlei in Alt-Sandez Vormittag um 9 Uhr abgehalten werden.

Der Fiscalpreis der Branntweinpropination beträgt 2300 fl. CM. und das Vadium 230 fl. CM. von der Bierpropination 740 fl. CM. und das Vadium 74 fl.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Neu-Sandez, am 6. März 1858.

Z. 900. **Edict.** (269. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Lancut werden nachstehende, dem Aufenthaltsorte nach unbekannte, zur Stellung auf den Assentplatz pr. 1858 berufene Militärpflichtigen, als:

Name	Ort	Haus-Nr.	Jahr
Johann Lorenz	Brzóza stadnicka	213	1833
Anton Moras	"	228	1837
Johann Mączka	"	10	1836
Johann Moras	"	228	1834
Anton Bester	Białobrzegi	113	1836
Franz Naróg	"	299	"
Johann Moc	"	37	1835
Franz Kołcz	"	280	1834
Martin Wierzbiński	"	273	1833
Adalbert Dubiel	Smolarzyny	31	1836
Adalbert Naworól	Medynia	105	"
Johann Binduga	"	266	1833
Alexander Peszkowski	Lancut	279	1835
Jakob Natoński	Zołynia Dorf	439	1836
Franz Ziółko	"	386	"
Johann Suszek	"	46	1835
Anton Drzewicki	"	587	1834
Anton Leja	"	252	"
Anton Baran	"	73	"
Josef Piestrak	"	106	"
Johann Krzyżak	"	443	"
Andreas Fleszar	"	560	1833
Valentin Slimak	"	195	"
Vincenz Kochmański	"	486	"
Josef Peszek	"	380	1831
Michael Grabowski	Kosina	123	1832
Sebastian Gurak ad Hawko	"	19	1835
David Reich	Rakszawa	164	1836

aufgefordert, binnen 4 Wochen hieramts zu erscheinen, der Militärpflicht zu entsprechen und sich über die unbefugte Abwesenheit zu rechtfertigen, widrigens dieselben, als Rekrutirungsflüchtlinge angesehen und behandelt werden.

Lancut, am 15. März 1858.

N. 1043. **Kundmachung.** (293. 2—3)

Vom k. k. Tarnower städt. deleg. Bezirks-Gerichte wird über das Gesuch des Hrn. Wilhelm Gazda als Cessionär des Hrn. Erasm Gołuchowski, Inhaber des, angeblich in Verlust gerathenen, von der k. k. Tarnower Sammlungskasse unterm 3. Juli 1854 ausgestellten Erlagsschein (Quittung) darin bestättigt wird, daß der Hr. Erasm Gołuchowski aus Anlaß der Pachtung der Ropczycer Pfarr-Temporalien im Jahre 1854 bei der besagten Kasse am 3. Juli 1854 sub Caul. Depot. Art. 177 als Vadium dem Betrag von 200 fl. CM. erlegt hat, aufgetragen, jenen Erlagsschein binnen einem Jahre vom Tage der 3. Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung gerechnet, diesem Gerichte um so gewisser vorzubringen, als sonsten nach Ablauf dieser Frist, der obbezeichnete Erlagsschein für nichtig und unwirksam erklärt werden würde.

Tarnów, den 15. März 1858.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
29	2	330''' 93	+ 6,2	95	West schwach	heiter	Mondhof. Nebel am Horizont	— 2°3	+ 6°3
	10	330 26	— 2,5	69	" "	"			
30	6	329 74	— 0,1	71	" "	"			

Wiener Börse-Bericht

vom 27. März 1858.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	$84\frac{3}{8}-84\frac{15}{16}$
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	$97-97\frac{1}{2}$
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	$97\frac{1}{2}-98$
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	$80\frac{15}{16}-81$
detto „ 4½%	$70\frac{1}{2}-70\frac{3}{4}$
detto „ 4%	$64-64\frac{1}{4}$
detto „ 3%	$50-50\frac{1}{4}$
detto „ 2½%	$40\frac{1}{2}-40\frac{3}{4}$
detto „ 1%	$16\frac{1}{8}-16\frac{1}{4}$
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	97——
Oedenburger detto „ 5%	97——
Pesther detto „ 4%	96——
Mailänder detto „ 4%	95——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	$89-89\frac{1}{2}$
detto v. Galizien, Ung. 2c. „ 5%	$79\frac{1}{4}-79\frac{3}{4}$
detto der übrigen Kronl. „ 5%	84—85
Banco-Obligationen „ 2½%	$63-63\frac{1}{2}$
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	318—319
detto „ 1839	$129-129\frac{1}{4}$
detto „ 1854 4%	$107\frac{3}{8}-107\frac{1}{2}$
Como-Rentscheine	$15\frac{1}{2}-15\frac{3}{4}$
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	78—79
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	$86\frac{1}{2}-86\frac{3}{4}$
Gloggnitzer detto „ 5%	$80\frac{1}{4}-80\frac{3}{4}$
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	$86\frac{1}{2}-87$
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	88—89
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	111—112
Actien der Nationalbank	976—977
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	$99\frac{1}{2}-99\frac{3}{4}$
Actien der Oest. Credit-Anstalt	$246\frac{3}{4}-247$
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	$117\frac{3}{4}-118$
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	—
„ „ Nordbahn	$-187\frac{1}{2}$
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	$301\frac{1}{4}-301\frac{1}{2}$
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	$100\frac{1}{2}-100\frac{5}{8}$
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	$92\frac{1}{4}-92\frac{1}{2}$
„ „ Theißbahn	$100\frac{1}{8}-100\frac{1}{4}$
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	$251\frac{1}{2}-252$
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	545—547
„ detto 13. Emission	$100\frac{1}{2}-100\frac{3}{4}$
„ „ Lloyd	390—392
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	59—60
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	67—68
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	19—20
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	29—30
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	$79\frac{1}{2}-79\frac{3}{4}$
„ Salm 40 „	$41\frac{1}{2}-41\frac{3}{4}$
„ Palffy 40 „	$37\frac{1}{2}-37\frac{3}{4}$
„ Clary 40 „	$39\frac{1}{4}-39\frac{1}{2}$
„ St. Genois 40 „	$37\frac{3}{4}-38$
F. Windischgrätz 20 „	$25\frac{1}{2}-25\frac{3}{4}$
Gf. Waldstein 20 „	$26\frac{3}{4}-27$
„ Keglevich 10 „	$16\frac{1}{4}-16\frac{1}{2}$
Amsterdam (2 Mon.)	$87\frac{3}{4}$
Augsburg (Uso.)	$105\frac{7}{8}$
Bukarest (31 T. Sicht)	266
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	$105\frac{1}{4}$
Hamburg (2 Mon.)	78
Livorno (2 Mon.)	105
London (3 Mon.)	10 17
Mailand (2 Mon.)	105
Paris (2 Mon.)	$123\frac{3}{8}$
Kais. Münz-Ducaten-Agio	$7\frac{1}{2}-\frac{5}{8}$
Napoleonsd'or	8 13—14
Engl. Sovereigns	10 17—18
Ruß. Imperiale	8 25—26

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica: um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. um 9 Uhr 5 Minuten Abends.

nach Wien: um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.

nach Breslau u. Warschau: um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica: um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.

von Wien: um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag. um 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Breslau u. Warschau: um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag

In der Buchdruckerei des „CZAS".

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.

Beilage.

Amtliche Erlässe.

N. 16658. **Kundmachung.** (304. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird zur Hereinbringung der Forderung der Frau Marianna Fedorowicz an den Hrn. Sebastian Bałwański und an den Hrn. Florentin Kluska im Capitalsbetrage von 5000 flp. sammt den mit 53 fl. 58½ kr. und 45 fl. CM. zugesprochen Executionskosten, die zwangsweise Feilbietung der, dieser Forderung zur Hypothak dienenden dem Hrn. Florentin Kluska gehörigen Realität Nr. 184 Gm. VI. in Krakau im dritten Termine, welcher auf den 6. Mai 1858 um 10 Uhr Vormittags bestimmt und in welchem die Licitation hiergerichts abgehalten werden wird, unter den nachstehenden Bestimmungen ausgeschrieben:

1. Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth mit 2262 fl. 10 kr. CM. angenommen; wird aber in dem obigen Termine auch unter dem Schätzungswerthe um jeden Preis hintangegeben werden.
2. Jeder Kauflustige hat bevor er einen Anboth macht 114 fl. CM. im Baaren oder in galizischen Pfandbriefen nach dem auszuweisenden letzten Curse jedoch nicht über den Nennwerth derselben, zu Händen der Licitationscommission als Vadium zu erlegen das Vadium des Erstehers wird zurückbehalten, jenes der übrigen Mitlicitanten aber wird denselben gleich nach beendigter Feilbietung zurückgestellt werden.
3. Der Käufer hat, binnen 3 Monaten nach Erhalt des Bescheides, womit der Licitationsact zu Gericht angenommen werden wird ein Drittel des Kaufschillings mit Einrechnung des Vadiums, wenn es im Baaren oder gegen Zurückstellung desselben, wenn es in galizischen Pfandbriefen erlegt sein wird, an das gerichtliche Erlagsamt abzuführen, die übrigen zwei Drittel des Kaufpreises aber, wenn er sich nicht dießfalls mit den Interessenten anders geeignet und darüber ausgewiesen haben wird, binnen 3 Monaten nach Erhalt der Zahlungsordnung und nach Maßgabe derselben zu bezahlen, inzwischen aber 5% Zinsen davon vom Tage der Uebernahme der Realität in den physischen Besitz halbjährig decursive an das gerichtliche Depositenamt zu erlegen.
4. Der Käufer hat die auf den Gute haftenden Schulden insoweit sich der Kaufpreis erstrecken wird zu übernehmen, wenn die Gläubiger ihr Geld vor der allenfalls vorgesehenen Aufkündigung nicht annehmen wollten; gleichwie er auch
5. gehalten ist, vom Tage der Uebernahme der Realität in den physischen Besitz alle Grundlasten, Steuern und Abgaben zu leisten.
6. Sollte der Ersteher den vorausgelassenen Bedingungen in irgend einer Beziehung nicht Genüge leisten, so wird die Realität über Einschreiten eines Interessenten, ohne eine neue Schätzung und mit Bestimmung eines einzigen Termines um jeden Preis veräußert werden und der Ersteher haftet für die dießfälligen Kosten und allen Schaden sowohl mit dem erlegten Gelde als auch mit seinem ganzen Vermögen.
7. Sobald der Ersteher den Dritten Theil des Kaufpreises erlegt haben wird, wird ihm auch ohne sein Ansuchen jedoch auf seine Kosten die Realität in den physischen Besitz übergeben und der Eigenthumsdecret dazu ausgefertigt, so wie zugleich die Intabulirung desselben als Eigenthümer der erstandenen Realität im Activstande, dagegen dessen Verbindlichkeit zur Berichtigung des Restkaufschillings sammt Zinsen und die Relicitationsstrenge im Lastenstande der Realität, wie nicht minder die Löschung der auf der Realität haftenden Lasten mit Ausnahme der in der Rubrik der Beschränkungen des Eigenthumsrechtes vorkommenden Verbindlichkeit zur Entrichtung eines jährlichen Grundzinses von 2 Gulden polnisch welche der Käufer als Grundlast zu übernehmen hat, und die Uebertragung der fraglichen Lasten auf den zuintabulirenden Restkaufschilling verfügt werden.
8. Den Kauflustigen wird gestattet von dem Hypothekenauszuge, dem Schätzungsacte und den Feilbietungsbedingungen in der hiergerichtlichen Registratur Einsicht oder Abschriften zu nehmen.

Hievon werden beide Theile und sämmtliche Hypothekargläubiger und zwar der dem Aufenthaltsorte nach unbekannte Hr. Anton Bałwański und alle Gläubiger, die mit ihren Forderungen nach dem 10. Mai 1857 in die Hypothekenbücher gelangt sein sollten, oder denen der Feilbietungsbescheid aus was immer für einem Grande gar nicht oder nicht zeitlich genug zugestellt werden könnte zu Händen des Hrn. Advokaten Dr. Alth welcher ihnen mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Grünberg zum Curator bestellt worden ist, verständigt.

Krakau, am 10. März 1858.

N. 16658. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd krajowy Krakowski rozpisuje celem zaspokojenia pretensyi Pani Maryanny Federowiczowéj przeciw Panu Sebastyanowi Bałwańskiemu i P. Florentynowi Klusce w kwocie kapitalnéj 5000 złp. wraz z przyznanemi kosztami egzekucyi w kwocie 53 złr. 58½ kr. i 45 złr. m. k. przymusową sprzedaż publiczną realności w Krakowie pod l. 184 w Gm. VI. leżącéj, długiem tym hipotecznie obciążonéj, a własność p. Florentyna Kluski stanowiącéj w trzecim terminie, który się na dzień 6. Maja 1858 o godz. 10. zrana wyznacza i w którym się ta licytacya w tutejszym Sądzie odbywać będzie pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się cenę szacunku sądowego w sumie 2262 złr. 10 kr. m. k. lecz realność ta w powyższym terminie nawet i niżéj szacunku za jakąkolwiek cenę sprzedaną zostanie.
2. Każdy chęć kupienia mający złoży do rąk komisyi przed rozpoczęciem licytacyi 5 procent ceny wywołania, t. j. sumę 114 złr. m. k. w gotowiznie lub téż w listach zastawnych galicyjskich, według wykazać się mającego ostatniego ich kursu, lecz nie wyżéj ich nominalnéj wartości jako wadyum. Wadyum nabywcy zatrzyma się innym zaś licytantom zwróconém zostanie zaraz po ukończonéj licytacyi.
3. Nabywca winien w przeciągu trzech miesięcy po doręczeniu uchwały akt licytacyi do sądu przyjmującéj jednę trzecią część ceny kupna licząc w to wadyum jeżeli takowe w gotowiznie, za zwróceniem zaś takowego, jeżeli w listach zastawnych galicyjskich złożoném było, do depozytu sądowego złożyć, pozostałe zaś dwie trzecie części ceny kupna, jeżeli się inaczéj ze stronami interesowanemi nie ułoży i z tego nie wykaże, w przeciągu trzech miesięcy po otrzymaniu rezolucyi porządek zapłaty stanowiącéj, według tejże zapłacić, tymczasem zaś przypadające 5% odsetki, od dnia objęcia realności w fizyczne posiadanie, do depozytu sądowego w półrocznych ratach z dołu składać.
4. Nabywca obejmuje długi ciążące na téj realności, o ile się w cenie kupna mieścić będą w razie gdyby wierzycielo bez poprzedniego a zastrzeżonego wypowiedzenia, niechcieli odebrać swych należytości, niemniéj téż
5. obowiązanym jest od czasu objęcia realności w posiadanie fizyczne ponosić wszelkie ciężary gruntowe, podatki i daniny.
6. Gdyby nabywca niedopełnił całkowicie któregokolwiek z powyższych warunków, tedy na żądanie którejkolwiek strony interesowanéj realność ta bez nowego oszacowania sprzedaną zostanie w jednym terminie za jakąkolwiekbądź cenę a nabywca odpowiadać będzie za koszta wynikłe i za wszelkie szkody, tak złożonemi pieniędzmi jakotéż i całym swym majątkiem.
7. Skoro nabywca złoży trzecią część ceny kupna, natenczas choćby sam o to nie prosił na koszt jego oddana mu zostanie w fizyczne posiadanie ta realność i wyda mu się dekret dziedzictwa i oraz zarządzonem zostanie zaintabulowanie go za właściciela nabytéj realności w stanie czynnym zarazem zaś i zaintabulowanie w stanie biernym obowiązku jego do zapłacenia resztującéj ceny kupna wraz z odsetkami jako téż rygor relicytacyi hypotecznie ubezpieczonych z wyjątkiem zapisanego w rubryce ograniczeń własności obowiązku do płacenia rocznego czynszu ziemnego w ilości dwa złote polskie, który nabywca jako ciężar gruntowy obejmie i przeniesienie w mowie będących ciężarów na mającą być zaintabulowaną resztującą cenę kupna.
8. Chęć kupienia mającym dozwala się przejrzenie wyciągu hypotecznego, aktu szacunkowego i warunków licytacyi, w tutejszo-sądowéj registraturze, jak niemniéj wyjęcie odpisów.

O czém obie strony i wszyscy wierzyciele hypoteczni, a osobliwie p. Antoni Bałwański, niewiadomy z miejsca swego pobytu, równie téż i ci wierzyciele, którzyby pretensye swoje do ksiąg hypotecznych po dniu 10. Maja 1857 r. wnieśli, lub którymby rezolucya rozpisanie licytacyi zawierająca, z jakiegobądź powodu zupełnie lub na czas doręczoną być nie mogła, do rąk p. Adwokata Dr. Alth jako ustanowionego im, z zastępstwem p. Adwokata Dr. Grünberg kuratora, uwiadomieni zostają.

Kraków, dnia 10. Marca 1858.

Nr. 640 **Edict.** (292. 3)

Von Seite des Krakauer k. k. Landesgerichtes wird die freiwillige Veräußerung der den Erben nach Heinrich Saul Rosenzweig gehörigen Realität Nr. 18 Gem. VII. am Stradom auf den 30. April 1858 um 10 Uhr Vormittags unter folgenden Bedingungen ausgeschrieben:

1. Die zu verkaufende Realität liegt am Stradom — dem Seminarium gegenüber, ist 2 Stock hoch, mit einer Offizin sammt Stall und Wagenschopfen, wie auch mit einem geräumigen Obstgarten versehen. Der Verkauf geschieht in Pausch und Bogen, der Käufer hat somit die Realität in dem Zustande zu übernehmen, in dem sie sich befindet.
2. Als Ausrufspreis wird die Summe von 15000 fl. CM. bestimmt.
3. Zur Feilbietung wird ein einziger Termin festgesetzt, und es wird die Realität nicht unter dem Ausrufspreise hintangegeben werden.
4. Jeder Kauflustige ist verbunden ein 10percentiges Vadium im Baaren oder in österreichischen Staatspapieren oder galiz. Pfandbriefen nach dem Curse gerechnet, vor der Licitation zu Händen der Commission zu erlegen. Von dem Erlage dieses Vadiums sind die intabulirten Miteigenthümer befreit.

   Das Vadium des Erstehers wird zurückbehalten, den übrigen Licitanten von der Licitationscommission zurückgestellt.
5. Das k. k. Landes-Gericht als Obervormundschaftsbehörde der minderjährigen Miteigenthümer hällt sich die Genähmigung des Licitationsergebnisses durch 30 Tage vom Licitationstage gerechnet vor.
6. Der Ersteher des Hauses hat zwei Drittel des Kaufpreises nach Abschlag des allenfalls baar erlegten Vadiums und der Hypothokarlasten binnen 14 Tagen nach Genehmigung des Licitationsergebnisses zu Gerichtshanden zu erlegen, wornach ihm die Realität in Besitz und Benützung übergeben werden wird.

   Das letzte Drittel des Kaufschillings wird gegen halbjährig in Voraus zu zahlenden 5% Zinsen dem Käufer durch 2 Jahre belassen.
7. Nach Erlag der zwei Drittel des Kaufschillings wird dem Ersteher die Bewilligung zur Gewähranschreibung seines Eigenthumsrechtes jedoch mit dem ausgefertigt, daß zugleich die Verpflichtung das rückständige Kaufschillingsdrittel binnen 2 Jahre und hievon die Zinsen zu 5% halbjährig vom Tage der Besitzeinführung des Käufers angefangen zu berichtigen, im Lastenstande der erkauften Realität zu Gunsten der Verkäufer intabulirt werde, wobei zugleich bedungen wird, daß außer den, dermalen haftenden, keine neuen Lasten dem sicherzustellenden Kaufschillingsreste vorangehen dürfen.
8. Vom Tage der physischen Uebergabe, hat der Käufer alle auf der Realität haftenden Steuern, sonstige Lasten und die Zinsen der hypothezirten Forderungen zu entrichten.
9. Die Percentual-Gebühr für dieses Kaufgeschäft, so wie die Kosten der Gewähranschreibung hat der Ersteher aus Eigenem zu berichtigen.
10. Den auf dieser Realität versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten

Krakau, am 9. März 1858.

L. 640. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd krajowy w Krakowie rozpisuje niniejszym dobrowolną licytacyę realności pod Nr. 18 Gm. VI. na Stradomiu, należącéj do spadkobierców po Henryku Saulu Rosenzweig, która się odbędzie na dniu 30. Kwietnia 1858 o 10téj godzinie z rana pod następującemi warunkami:

1. Realność ta. na Stradomiu naprzeciw Seminaryum położona, składa się z domu o dwóch piętrach z officyną, stajnią i wozownią oraz z ogrodu owocowego obszernego. Sprzedaż odbędzie się ryczałtowo; nabywca ma przeto tę realność w takim stanie odebrać, w jakim się obecnie znajduje.
2. Cena wywołania stanowi się kwota 15,000 złr. m. k.
3. Do téj licytacyi wyznacza się tylko jeden termin, w któréj realność poniżéj ceny wywołania sprzedaną nie będzie.
4. Chęć kupienia mający winien 10 od sta ceny wywołania w ilości 1500 złr. m. k. jako wadium w gotowiznie, w austryackich obligacyach Państwa lub też w listach zastawnych T. K. Gal. wedle kursu istniejącego przed licytacyą, na ręce komisyi złożyć, od którego składania wadium współwłaściciele są uwolnieni. Wadium nabywcy zatrzyma się, zaś innym współkupującym po skończonéj licytacyi zwrócone będzie.
5. Ces. król. Sąd krajowy jako zwierzchność opiekuńcza małołetnich współwłaścicieli zastrzega sobie potwierdzenie aktu licytacyjnego w przeciągu 30. dni, począwszy od dnia licytacyi.
6. Nabywca rzeczonogo domu winien dwie trzecie części ceny kupna potrąciwszy z niéj wadium w gotówce złożone i ciężary hypoteczne, w przeciągu 14. dni po potwierdzeniu aktu licytacyjnego w tutejszym sądzie złożyć, poczém mu realność w posiadanie i używanie oddaną będzie. Resztującą trzecią część ceny kupna zostawi się nabywcy z warunkiem opłacania procentu 5 od sta w półrocznych ratach z góry.
7. Po złożeniu dwóch trzecich części ceny kupna wydaném będzie nabywcy pozwolenie do ubezpieczenia prawa własności jemu przynależnego, z tym wszakże warunkiem, że za razem zobowiązanie się spłacenia resztującéj trzeciéj części ceny kupna w przeciągu dwóch lat wraz z procentami 5 od sta, w półrocznych ratach, z góry od dnia, w którym nabywca realność w posiadanie odbierze, w stanie biernym tejże realności zaintabulowaném będzie — do czego jeszcze i ten warunek przybędzie, że oprócz tych już obecnie istniejących żadne inne ciężary, resztującą trzecią część kupna poprzedzać niemogą.
8. Od dnia odebrania w posiadanie fizyczne winien nabywca wszelkie na téj realności ciążące podatki i inne ciężary, oraz procenta hypotekowanych należytości opłacać.
9. Podatek stemplowy za nabycie téj realności tudzież koszta intabulacyi winien nabywca z własnych funduszów ponosić.
10. Prawa wierzycieli na téj realności ubezpieczonych zostaną nienaruszone bez względu na cenę sprzedaży.

Kraków, dnia 9. Marca 1858.

Nr. 658. **Einberufungs-Edict.** (270. 3)

Von Seite des k. k. Bezirksamtes Nisko Rzeszower Kreises werden nachstehende pro 1858 zur Assentirung berufene, vom Hause illegal unbekannten Ortes Abwesende, d. z.:

Stanislaus Delor	Nisko	—	1837
Franz Bartoszek	„	—	„
Ignatz Strausberger	„	—	„
Hersch Koll	Tarnogóra	2	„
Josef Mierzwa	Nowosielec	—	„
Itzig Spergel	Rudnik	157	„
Abraham Schames	„	331	„
Michael Ogrodnik	Korabina	—	„
Kristof Sądey	Soykowa	17	„
Josef Kutyła	„	23	„
Adalbert Rybak	„	35	„
Christof Kuper	„	56	„
Kasimir Rojek	Stany	55	„
Florian Nieradka	„	91	„
Albert Urban	Kamień	567	„
Aaron Birnbaum	Rudnik	68	1836
Friedrich Rollwagen	Steinau	48	„
Johann Gwóźdź	Cholewiana góra	70	„
Adam Warzocha	Stany	157	„
Michael Sudoł	Gwoździec	33	„
Johann Płoński	Rudnik	163	„
Thadeus Partyka	Kamień	394	„
Josef Mendel	Racławice	—	„
Franz Bielowski	Jezów	23	1835
Adalber Małyssa	„	460	„
Jankel Greissmann	Rudnik	320	„
Franz Nachlicki	Struza	53	1834
Johann Katta	Alt- u. Neu-Nart	111	„
Josef Nieradka	Stany	159	„
Adam Sudoł	Zalesie	93	„
Adam Mucha	Jezów	110	„
Jakob Delekta	Soykowa	28	1833
Josef Olko	Jezów	100	„
Jakob Drabik	„	256	„
Andreas Iskra	Nisko	—	„
Salomon Weingarten	Rudnik	48	„
Gregor Kamiński	Soykowa	63	„
Jakob Rojek	Stany	55	„
Ferdinand Fremdorfer	Bojanów	65	„
Michael Rothaug	Steinau	57	1832
Bartholomeus Kozioł	Stany	36	„
Nikolaus Młynarz	Cholewiana góra	186	„
Anton Iskra	Nisko	—	1831
Leib Grünspann	Rudnik	278	„
Adalbert Zak	Soykowa	50	„
Johann Rodzeń	Bojanów	36	„
Paul Bałamut	„	397	„
Johann Dull	Nisko	285	„

aufgefordert, binnen 4 Wochen vom Tage der 3. Einschaltung der gegenwärtigen Edictal-Vorladung in der Krakauer Zeitung nach ihrer Heimath zurückzukehren und sich bei diesem k. k. Bezirksamte, Behufs ihrer Assentstellung zu melden, widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge angesehen und hiernach behandelt werden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Nisko, am 10. März 1858.

Nr. 1347. **Edict.** (311. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Alt-Sandez, Sandezer Kreises, werden nachstehende zur heurigen Stellung auf den Assentplatz berufene jedoch unbekannt wo abwesende militärpflichtige Individuen hiemit aufgefordert binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in der Krakauer Regierungszeitung an gerechnet, hieramts um so gewisser zu erscheinen, und der Militärstellung nachzukommen, als nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden:

Roman Pietrusiński	Alt-Sandez	223	1837
Josef Ziemba	„	194	1834
Ignatz Chmura	„	547	1833
Anton Fabry	„	433	1832
Josef Sałasiewicz	„	120	1831
Josef Zwoliński	„	415	„
Adam Woynarowski	Olszana	17	1837
Franz Woycicki	Piwnicza	309	„
Adalbert Repel	Młodów	7	„
Adalbert Smyda	Łomnica	89	„
Michael Okrzes	Rostoka	9	„
Mathias Wayda	Obidza	80	„
Valetin Szewczyk	„	81	„

Vom k. k. Bezirksamte.

Alt-Sandez, 20. März 1858.

N. 651. **Edict.** (306. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Maków Wadowicer Kreises, werden nachbenannte illegal abwesende und zur heurigen Stellung auf den Assentplatz vorgemerkten militärpflichtigen Individuen aufgefordert innerhalb sechs Wochen nach der dritten Einschaltung des gegenwärtigen Edictes in ihre Heimath zurückzukehren und der Militärpflicht zu entsprechen, als sonsten dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge angesehen und behandelt werden würden, als:

Vincenz Surzyn	Biała	Haus-N.	74
Kasimir Migas	„	„	109
Andreas Dudrak	„	„	—
Blasius Firek	„	„	—
Josef Maj	„	„	—
Josef Radwan	„	„	—
Kasimir Szafraniec	„	„	—
Johann Kania	Bienkowka	„	23
Kasimir Malina	„	„	39
Bartholomeus Malina	„	„	39
Adalbert Malina	„	„	48
Thomas Stachura	„	„	48
Jakob Lassak	„	„	68
Jakob Malina	„	„	106
Andreas Kaźmierczak	„	„	121
Johann Struzicak	„	„	136
Johann Korbel	„	„	140
Adalbert Klimowski	„	„	148
Josef Mirek	„	„	159
Kasimir Mirek	„	„	172
Anton Kania	„	„	172
Kasimir Mamlik	„	„	173
Thomas Pająk	„	„	178
Martin Goryl	„	„	180
Vincenz Malina	„	„	39
Kasimir Goryl	„	„	213
Vincenz Gluc	„	„	221
Peter Pająk	„	„	225
Josef Kania	„	„	248
Johann Malina	Budzów	„	29
Josef Stanaszek	„	„	56
Johann Pieczara	„	„	72
Josef Nowak	„	„	174
Simon Nowak	„	„	209
Vincenz Nowak	„	„	225
Josef Nowak	„	„	314
Stefan Krupa	„	„	271
Josef Tatara	Grzechynia	„	15
Johann Kawiak	„	„	33
Johann Głowicki	„	„	44
Michael Głowicki	„	„	72
Johann Kudzia	„	„	74
Laurenz Szpak	„	„	78
Adalbert Gorzyński	„	„	83
Klemens Byczak	„	„	170
Johann Sulka	„	„	277
Josef Mendrala	„	„	282
Michael Zemlik	„	„	—
Josef Piąstka	Juszczyn	„	39
Johann Uczeń	„	„	177
Johann Brzana	„	„	209
Kantius Polak	„	„	280
Stanislaus Jendrzejowski	„	„	293
Johann Juszczynka	„	„	—
Josef Mendrala	„	„	—
Andreas Sarna	„	„	—
Josef Babcica	Jachowka	„	20
Kasimir Kania	„	„	35
Kasimir Ogarek	„	„	52
Josef Kupiera	„	„	54
Johann Głudi	„	„	95
Michael Kachnic	„	„	108
Michael Nieciąg	„	„	113
Johann Kałdos	„	„	158
Johann Sobik	„	„	—
Laurenz Miskowiec	Kojszowka	„	32
Thomas Dyrda	„	„	40
Johann Drobny	„	„	55
Kantius Dylik	„	„	59
Adalbert Mosur	„	„	81
Andreas Brzanka	„	„	—
Johann Buda	„	„	—
Josef Drobny	„	„	—
Josef Syc	„	„	—
Josef Skowroński	Maków	„	10
Josef Slizowicz	„	„	25
Johann Löfler	„	„	29
Vincenz Nitoń	„	„	77
Josef Cycoń	„	„	78
Johann Miskowiec	„	„	93
Vincenz Miskowiec	„	„	93
Vincenz Osieczek	„	„	126
Josef Oleś	„	„	147
Franz Mierzwiński	„	„	151
Johann Marysiak	„	„	161
Andreas Wilk	„	„	168
Stefan Wiherek	„	„	—
Mathias Biskup	„	„	—
Josef Bucała	„	„	—
Kantius Koziana	„	„	—
Josef Kuldanek	„	„	—
Vincenz Kuldanek	„	„	—
Adalbert Nędza	„	„	—
Jakob Stanaszek	„	„	—
Ferdinand Szpalke	„	„	—
Adalbert Węgrzyniak	Marcówka	„	48
Paul Mirocha	„	„	61
Johann Olona	Osielec	„	47
Josef Wronka	Osielec	Haus-N.	56
Josef Wojcik	„	„	124
Adaldert Kulak	„	„	175
Laurenz Rusin	„	„	197
Stanislaus Ufier	„	„	283
Josef Bachul	„	„	—
Johann Chodana	„	„	—
Franz Karkulak	„	„	—
Johann Rusin	„	„	—
Josef Wronka	„	„	—
Josef Masur	Skawica	„	27
Johann Szkolnik	„	„	33
Simeon Migas	„	„	152
Michael Migas	„	„	152
Johann Bubiak	„	„	195
Josef Wojtyczko	„	„	239
Adalbert Bednarczyk	„	„	241
Blasius Migas	„	„	252
Peter Marszałek	„	„	271
Adalbert Batek	„	„	—
Josef Batek	„	„	—
Adalbert Pochopień	Wieprzec	„	15
Josef Kania	„	„	—
Josef Bekas	Zarnowka	„	8
Michael Harynck	„	„	29
Johann Antosiak	„	„	54
Johann Głud	„	„	102
Josef Szefczyk	„	„	129
Michael Mateja	„	„	158
Johann Nieckuła	„	„	161
Adalbert Lurka	„	„	200
Josef Jończyk	„	„	207
Josef Syc	„	„	—
Michael Juryk	„	„	—
Kantius Dyrda	„	„	—
Johann Danek	Zembczyce	„	38
Alexander Karelus	„	„	25
Michael Leśniak	„	„	—
Josef Trybała	Zawoja	„	44
Laurenz Kozina	„	„	86
Kantius Mazur	„	„	125
Mich. Orafka vel Buglon	„	„	125
Klemens Kostera	„	„	136
Ludwig Pawłowicz	„	„	149
Josef Putka	„	„	191
Klemens Bogunia	„	„	267
Adalbert Kozina	„	„	314
Klemens Fujak	„	„	351
Valentin Dyrcz	„	„	351
Josef Chowaniak	„	„	352
Josef Zając	„	„	394
Klemens Front	„	„	410
Andreas Malik	„	„	452
Peter Knapczyk	„	„	465
Michael Marek	„	„	483
Adalbert Hurbol	„	„	535
Mathias Kozina	„	„	508
Josef Marek	„	„	561
Andreas Babiarczyk	„	„	627
Josef Bubiak	„	„	647
Josef Budrowski	„	„	751
Mathias Samoliczek	„	„	832
Josef Sarlej	„	„	844
Johann Toczek	„	„	856
Thomas Bubiak	„	„	909
Andreas Borowy	„	„	—
Klemens Chowaniak	„	„	—
Adalbert Kobiela	„	„	—
Adalbert Marek	„	„	—
Simon Mazur	„	„	—
Johann Polak	„	„	—
Josef Szczurek	„	„	—
Stanislaus Szczurek	„	„	—
Josef Siwiec	„	„	—
Michael Swirkosz	„	„	—
Klemens Trzebuniak	„	„	—
Josef Wojtyczko	„	„	—

Vom k. k. Bezirksamte.

Maków, am 18. Februar 1858.

Nr. 4198. **Edictal-Vorladung.** (291. 3)

Nachstehende der Judengemeinde Krakau angehörige unbekannten Orts sich aufhaltende militärpflichtige Israeliten:

Vor- und Zuname	Gem.	H.-N.	G.-J.
Jakob Kaufmann	X.	206	1837
David Priwer	X.	205	„
Jakob Sternfeld	VI.	106	„
Salomon Nathan Tigner	XI.	50	1836
Emanuel Ebersohn	VI.	92/3/4	„
Wolf Horowitz	X.	71	„
David Reischer	X.	184	„
Moses Salomon Frommer	X.	156	1835
Jakob Finkelstein	X.	107	1834
Wolf Leib Tigner	XI.	50	„
Michael Lazar Gehorsam	VI.	79	1833
Chune Tigner	X.	193	„
Abraham Koplik	VI.	60/1/2	1832

werden hiemit aufgefordert, binnen 6 Wochen gerechnet von dem Tage der ersten Einschaltung dieses Edictes in der Krakauer Zeitung sich beim Magistrate der k. Hauptstadt Krakau zu stellen und der Wehrpflicht zu entsprechen, widrigenfalls selbe als Militärflüchtlinge angesehen, und als solche behandelt werden würden.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau, am 12. März 1858.

---

3. 1182. **Edictal-Vorladung.** (307 3)

Vom k. k. Bezirksamte Neumarkt in Galizien werden nachstehende illegal abwesende militärpflichtige Individuen vorgeladen, binnen 6 Wochen von der dritten Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Zeitung gerechnet, hieramts zu erscheinen, und der Militärpflicht zu entsprechen widrigens dieselben als Militärflüchtlinge behandelt werden würden:

Vor- und Zunamen	Wohnort	H.-N.	G.-J.
Peter Prypoń	Białka	—	1836
Josef Remias	„	—	1837
Michael Wajda vel Bochna	„	—	„
Johann Dąbrowski	„	11	„
Simon Malec	„	17	1831
Adalbert Malec	„	17	1833
Adalbert Malec	„	17	1837
Jakob Grodzki	„	166	„
Josef Klimek	„	201	„
Simon Dąbrowski	„	213	1832
Sebastian Niedzielski	„	233	1837
Sebastian Lojek	„	278	„
Josef Sikoń	Biały dunajec	124	„
Jakob Tatar	„	180	„
Sebastian Bartulica	„	258	„
Adalbert Cudzich v. Kręty	„	350	„
Johann Tatar	„	180	1835
Adalbert Górnik	Brzegi	7	1832
Jakob Uher	„	7	1835
Johann Oprządek	Bukowina	38	1837
Josef Głód	„	75	„
Simon Lach	„	80	1836
Andreas Bachleda	„	101	1835
Andreas Szóstak	„	107	„
Josef Bukowski	Bańsko	9	1837
Andreas Budz	Białko	274	1836
Jakob Bafia	Gliczarów	60	1831
Johann Zeglin	Gronków	11	1837
Josef Kleja	„	32	1835
Georg Budz	Groń	—	1831
Andreas Mucha	„	26	1832
Johann Sieczka	„	31	1831
Johann Budz	„	41	1837
Andreas Bafia	„	55	1834
Johann Chowaniec	„	88	1835
Sebastian Budz	„	96	1837
Johann Paluch	„	158	„
Josef Stefaniak	Klikuszowa	8	1834
Michael Duda	„	39	1833
Peter Luberda	„	66	1837
Johann Dziurdzik	„	116	„
Jakob „	„	„	1835
Jakob Mirczek	Lasek	69	1836
Bartholomeus Duda	„	91	1837
Johann Wilczek	Leśnica	115	„
Thomas Pirchlak	Łopuszna	66	1834
Jakob Bryja	Morawczyna	12	1837
Josef Myrda	„	78	1832
Jakob Starczowski	Neumarkt	120	1837
Josef Chrobak	„	337	„
Jakob Mrożek	Obidowa	95	„
Josef Gal	Odrowąż	95	1834
Alois Martynkiewicz	„	136	1836
Andreas Bielański	„	166	1837
Josef Pawlak	Ostrowsko	37	1831
Josef Ludzia	„	47	„
Josef Łyszczarczyk	Pieniążkowice	26	1837
Andreas Waligórski	„	101	1835
Josef Bąsirzycki	Poronin	124	1833
Joh. Cudzich alias Marduła	„	125	1837
Adalbert Piszczór	Skrzypne	55	„
Andreas Mrószczak	Waxmund	42	1836
Jakob Garbacz	„	50	1837
Jakob Biziak	„	102	1835
Maximilian Majewski	„	—	1831

Vom k. k. Bezirksamte.

Neumarkt, am 16. März 1858.

N. 933. **Edict.** (310. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Żabno Tarnower Kreises, werden nachbenannte im Jahre 1858 auf dem Assentplatz berufene unbekannten Aufenthaltsortes illegal abwesende Militärpflichtigen aufgefordert, binnen 6 Wochen, von der dritten Einschaltung dieses Edictes in der Krakauer Zeitung angerechnet, in ihre Heimath zurückzukehren, und sich bei diesem k. k. Bezirksamte zu melden, widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge angesehen, und als solche behandelt werden würden:

Israelit:

Schüssel Flaumenhaft	Labiczko	36	1836

Christen.

Michael Nieroda	Żabno	—	1837
Kasimir Dziubacki	Grębaszów	—	„
Paul Szamański	Pawęzów	16	„
Johann Palik	Grębaszów	—	„
Adalbert Musiał	Żabno	—	„
Ludwik Paszkot	Chorążec	—	„
Michael Bąk	Smigno	7	1835
Josef Topolski	„	30	„
Josef Łysik	Bolesław	76	„
Johann Mikuła	Pilcza Żelichowska	7	1834
Thomas Wieczorek	Żelichów	78	1833
Ignatz Broda	Siedliszowice	25	„
Peter Brozek	Siedlec	38	„
Franz Karaś	Pawłów	21	1832
Paul Bardaś	Kuzie	16	1831

Vom k. k. Bezirksamte.

Żabno, am 16. März 1858.

N. 1020. **Edict.** (264. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Slemień Wadowicer Kreises werden nachbenannte illegal abwesenden Militärpflichtige aufgefordert, binnen 4 Wochen vom Tage der Einschaltung in die Krakauer Zeitung, sich hieramts zu melden und der Militärpflicht zu entsprechen, widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden würden, als:

Vor- und Zunamen	Wohnort	H.-N.	G.J.
Andreas Krzak	Slemień	81	1837
Josef Gybas	„	191	1836
Vincenz Laburda	Gilowice	22	1835
Nikolaus Mazur	„	127	1837
Mathias Krzak	Kocoń	19	1831
Mathias Kuźlik	„	34	1837
Peter Szwed	„	Obdachl.	1831
Johann Gybas	Las	45	1834
Andreas Kuźlik	„	88	1834
Martin Pępek	Kuzów	81	1833
Josef Hereda	„	55	1836
Thomas Kudzia	„	79	1832
Jakob Gach	Pewelka	10	1833
Andreas Talik	Rychwald	10	1835
Konstantin Bienek	„	67	1837
Martin Wierzbicki	„	81	1833
Josef Bobek	„	105	1831
Nikolaus Bobek	„	105	1833
Nikolaus Bienek	„	14	1832
Andreas Marszałek	„	72	1835
Anton Miklusek	Łękawica	25	1837
Franz Małysiak	„	97	1836
Nikolaus Siwek	„	6	1835
Franz Biernat	„	44	„
Johann Tomaszek	„	16	1836
Michael Jasiewicz	„	84	1833
Josef Pieczara	Okrajnik	39	1837
Martin Przeworczyk	Oczków	6	1836
Albert Dudżik	„	14	1835
Johann Dudek	„	42	„
Michael Dudek	Kocierz ad Moszczanica	12	1832
Josef Bistyga	„	46	1837
Josef Słonka	„	54	1832
Nikolaus Mieszczak	„	54	1835
Michael Krupa	„	71	1833
Michael Tomiczek	„	81	1835
Franz Wach	„	10	1837
Josef Magiera	„	18	„
Josef Gawron	Lysina	39	1833
Wenzel Młyński	Lahowice	49	1837
Adam Kubiniec	„	77	1836
Johann Kubiniec	„	79	„
Josef Wątroba	„	116	„
Peter Kapała	„	155	„
Stanislaus Mikołajek	Kzeszów	50	1837
Thomas Kadela	„	56	„
Isidor Błaszak	„	90	„
Albert Kołacz	„	53	1834
Michael Wyrwa	„	114	„
Josef Wyrwa	„	„	1832
Albert Wyrwa	„	102	1835
Johann Targosz	„	157	1832
Mathias Kawa	„	169	1835
Thomas Gnida	„	216	„
Augustin Miska	„	220	1837
Johann Mikołajek	„	266	1833
Michael Kadela	„	281	1836
Josef Mihałek	„	297	„
Thomas Skupień	„	327	1837
Josef Płonka	„	263	„
Thomas Mikołajek	„	302	„
Ludwig Augustyniak	Tarnawa	12	„
Jakob Folęga	Rychwałdek	34	1836
Franz Cebrat	„	54	1833
Thomas Palchlyb	Kuków	55	1837
Simon Bacza	„	28	1831
Albert Wątroba	„	36	1832
Albert Ponikiewski	„	44	1835
Gregor Bacza	„	110	1837
Martin Chrząszcz	„	Obdachl.	1835
Martin Kolęda	Stryszawa	60	1837
Johann Kolęda	„	117	1836
Michael Palczewski	„	200	„
Michael Magiera	„	216	1837
Johann Bilka	„	248	1832
Stanislaus Piaseczny	Sucha	11	1836
Anton Kysz	„	14	„
Anton Kisiak	„	39	„
Andreas Nikliński	„	40	1835
Josef Stokłosiński	„	41	1836
Anton Bacza	„	88	1835
Thomas Listwan	„	141	1834
Michael Smolik	„	151	1835
Franz Płucha	„	152	1837
Johann Komorowicz	„	223	1836
Josef Kocór	„	234	1835
Kasimir Kubasiak	„	272	„
Martin Kocór	„	234	1837
Michael Semik	„	241	„
Johann Pasierbek	„	294	„
Stanislaus Piątek	„	312	„
Johann Fortuna	„	333	1836
Michael Buczała	„	353	„
Josef Buczała	„	354	1834
Johann Buczała	„	„	1831

Vom k. k. Bezirksamte.

Slemień, am 10. März 1858.

In der Buchdruckerei des „CZAS." Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter